

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: „Die braune Front, G. m. b. H.“, Halle. — Die Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Verlagsadresse: Postfach 1010, Halle. — Preis: monatlich 2,50 M., vierteljährlich 7,50 M., halbjährlich 14,00 M., jährlich 28,00 M. — Abnahmebedingungen: bei Abnahme von 100 Exemplaren 10% Rabatt, bei Abnahme von 500 Exemplaren 20% Rabatt, bei Abnahme von 1000 Exemplaren 30% Rabatt. — Druck: Druckerei „Die braune Front“, Halle. — Druckjahr: 1935.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Verzeichnis Nr. 6 für die anderen Bezugsgebiete siehe Nr. 6. — Preis und Druckverteilung: Halle (S.), Geleitstr. Nr. 47. — General-Vertrieb: Halle (S.), Geleitstr. Nr. 47. — Postfach Leipzig 2484.

Italienische Grenzüberschreitung? Reuter meldet Einmarsch in die Provinz Danakil - Rom dementiert

London, 3. September. Das offizielle britische Nachrichtenbüro Reuter meldet am Montag aus Direkawa: „Ein unbefestigter Grenzposten in der Provinz Danakil ist von 1000 italienischen Truppen und 1500 Mann Eingeborenentruppen die abessinische Grenze westlich von Misso überschritten hat und in die Provinz Danakil einmarschiert. Dem Bericht zufolge verließen die Abessinier fluchtartig ihre Dörfer.“

Das römische Dementi

Von zutunlicher italienischer Seite, dem Außenministerium in Rom, wird das in einer Reuter-Meldung vermeldete Gerücht entschieden in Abrede gestellt. Nach dem Gerücht sollen härtere italienische Truppenteile nach einem kurzen Zwischenfall, bei dem ein kleinerer italienischer Nachposten überfallen worden war, in abessinische Gebiete einmarschiert sein. Am gegenwärtigen Augenblick seien keinerlei derartige Vorfälle in irgendwelchen Gebieten zwischen den italienischen Kolonien in Abessinien zu verzeichnen.

Truppentransporte nach Danakil

Zwei bis dreitausend ausserlebens abessinische Truppen in Begleitung einer Abteilung europäischer Soldaten, die der italienischen Garde angehören, gingen — wie „News Chronicle“ meldet — an die „Kampffront“ in der Wüste Danakil an. Die Truppen werden in acht verschiedenen Zügen bis Direkawa transportiert werden, von denen jeder 12 Wagen führt. Fünf Eisenbahnzüge werden von den Mannschaften begleitet, die diese Züge werden mit Pferden, Maultieren und anderen freigelegenen Material beladen werden. Wie Eisenbahn-Direktorat hat von der Regierung auf drei Tage beschlagnahmt worden und die Züge sind überall auf den einzelnen Stationen in Bereitschaft gestellt worden, um freigelegene Transporter zu bewältigen.

Die kurze Reuter-Meldung, die wir oben im Wortlaut mit allem Vorbehalt wiedergeben, wird wie eine Bombe in die Korrespondenzen für Genf einschlagen. Sie nachsprühen, wird vielleicht in den nächsten Tagen noch nicht möglich sein; die angebliche Einmarschsstelle, die auf der nebenstehenden Karte durch den Pfeil gekennzeichnet ist, liegt in einer der heißesten Gegenden der Erde, weit ab von den Unwägbarkeiten. Rom hat sie bereits energig dementiert, wobei man darauf verwirrt, daß Italien erst einmal auf der Völkerversammlung in Genf die Welt über das „wahre Gesicht Abessiniens“ aufklären sollte. Und im übrigen ja in die Regenzeit noch nicht zu Ende. . . .

Britische Mobilmachung zur See

Am englischen Kriegsschiffen von Portsmouth wird schon seit Tagen fleißig daran gearbeitet, die dort stationierten Seimaillotte freigelegenen auszurüsten. Alle verfügbaren Vögel wurden herangezogen, um Lebensmittel und Munition zu den vor Anker liegenden Schiffen zu bringen. Auf den Schiffen selbst sind alle Mannschaften, soweit sie nicht durch die Übernahme der Vorräte in Anspruch genommen sind, damit beschäftigt, die Schiffschiffe und Kreuzer fleißig zu waschen. Dreißig weitere Kriegsschiffe haben den Hafen von Portsmouth verlassen, um die Seimaillotte, die sich in Portland sammelt, zu verstärken. Auf der anderen Seite von Portsmouth, des östlichen englischen Kriegsschiffens, liegen die Schiffe, die schon in den

nächsten Stunden und Tagen auslaufen sollen, um zur Mittelmeerflotte zu stoßen. Das Flugzeugmuttergeschiff „Glorious“ ist bereits ausgefahren, um die für Alexandria bestimmten Geschwader zu verstärken, die bis jetzt schon aus zwei Seilmuttergeschiffen, drei Kreuzern und neun Zerstörern besteht. Die ebenfalls für das Mittelmeer bestimmten Flugzeugmuttergeschiffe „Furious“ und „Courageous“ werden neben ihrer normalen Ausrüstung von 81 Flugzeugen eine ganze Reihe von überzähligen Flugzeugen an Bord nehmen. Der 10.000-Tonnen-Kreuzer „Australia“ erhält eine Radarunterstützung auf dem Dampfer „Beltesophon“ werden Geschiffe und Flakbatterien verladen. Im Hafen von Liverpool liegen die beiden Panzerschiffe „Queen Elizabeth“ und „Barham“, welche beiden Schlachtschiffe von je 31.000 Tonnen.

vor Anker, um für Malta festler gemacht zu werden. Am Dienstag geht das Transportschiff „Newralia“ von Southampton mit Truppen ab. Abteilungen der Marineartillerie sind bereits zu „Spezialaufgaben“ nach dem Mittelmeer abgegangen.

Drei Kreuzer in Haifa

In Haifa, von wo aus der Sueskanal, die wunde Stelle der italienischen Aktion, gepörrt werden kann, sind am Montag die drei englischen letzten Kreuzer „Arcchule“, „Delby“ und „Durban“ angekommen. Wahrscheinlich wird der Anlauf von acht Zerstörern erwartet. Zum Schutze dieses wichtigen palästinensischen Hafens sind besondere Vorkehrungen gegen überfallende Angriffe aus der Luft oder von der See her getroffen worden.

Der Papst gegen Mussolini

Eden sprach anderthalb Stunden mit Laval

Drahtbericht unseres Korrespondenten

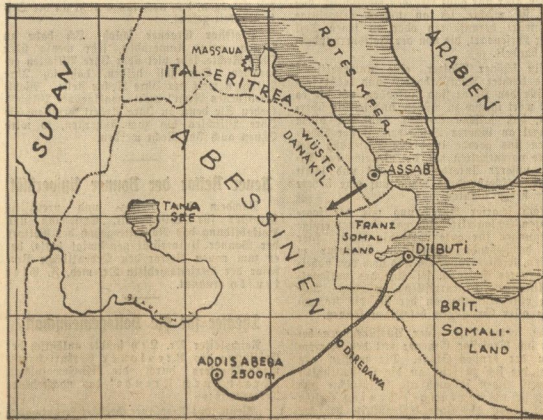
UP Rom, 3. September. Der Vertrauensmann Mussolinis für Kirchenfragen, der Jesuitenpater Venturi, übermittelte dem Papst in einer persönlichen Ausdrucksweise die Entschlossenheit und die Unflexibilität der italienischen Regierung über die päpstliche Rede vom vergangenen Mittwoch, über die wir berichteten.

Der Papst erwiderte auf diese Mitteilung, daß er in seiner Rede volles Verständnis für die italienischen Expansionsabsichten ausgesprochen habe. Er habe sogar anregend, daß die italienischen Expansionsbedürfnisse von den interessierten Mächten in Erwägung gezogen werden. Als Vertreter Christi, des Friedensstifters, müsse er jedoch den Krieg im allgemeinen und den Eroberungskrieg im besonderen verurteilen. Der Papst hat seine Unterhaltung beendeten mit dem Hinweis darauf, daß er durch nichts bewegt werden

könne, seine Einstellung zu ändern, und daß es sein glühender Wunsch sei, daß dieser Konflikt durch friedliche Verhandlungen gelöst werde. Er werde den ganzen Einfluß der Kirche in die Waagschale werfen und jede mögliche Unterstützung gewähren, um zu helfen, den Krieg zu vermeiden.

Eine Unterredung, die der aus London einetroffene Eden am Montagmorgen mit Ministerpräsident Laval in Gegenwart des englischen Botschafters in Paris und des Unterstaatssekretärs Kanitzart hatte, dauerte fast 1 1/2 Stunden.

Der französische Ministerpräsident hat noch im Laufe des Montagabend den italienischen Botschafter empfangen, um sich auch mit ihm über diese Frage zu unterhalten.



Die letzte Phase

Dr. L. E. Halle, den 3. September.

Am italienisch-abessinischen Konflikt beginnt die letzte Phase abzurollen. In wenigen Tagen wird in Genf der Völkerversammlung zusammenzutreten, der den Schlichter unter dem Kapitel Abessinien zugeordnet wird — so oder so. Während auf der einen Seite die Großmächte England und Frankreich versuchen, durch diplomatische Zwischenfälle das Verstecken, das über der kommenden Ratstagung schwebt, zu verheiden oder wenigstens die Spigen, die sich der Genfer Initiative drohend entgegenstellen, abzuwehren, um die Wirkung des Völkerversammlung nicht zu gefährden, beobachtet Mussolini eine Dinkon nach der anderen in die offiziiellen Kolonien und bringt die meisten Abessinier Italiens in Afrika offensichtlich an die Öffentlichkeit. Trotz der drohenden Fingergeweise aus Genf beharrt der Duce bei seinen Plänen und geht nicht einen Deut von seinen Forderungen ab, die wie er das älteste betont hat, für das neue Italien zu einer Lebens- und Existenzfrage geworden sind.

Die Situation hat sich in den letzten Tagen insofern überlesen und verschärft, als einem englisch-amerikanischen Trupp vom Regus die Erdöl-Konzession in Abessinien gewährt worden ist. Damit haben sich zwei Großmächte direkt in den Konflikt eingeschaltet — ein Faktor, mit dem Mussolini unbedingt zu rechnen hat und der für die kommende Entwicklung in der Völkerversammlung von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Wenn auch die englische Regierung von diesem Unternehmen abtritt, so liegt bei der Stellung Englands zum abessinischen Streit die Vermutung nahe, daß den Briten dieser Schritt nicht unwillkommen ergeht. Dem Großbritannien, der Wächter des europäischen Gleichgewichtes und Vertreter der Völkerversammlung, steht im letzten Augenblick die Expansionsbestrebungen Italiens, die — nach Auffassung der Briten — eine Verlagerung der europäischen Kräfteverteilung zur Folge haben muß. Bei näherem Hinsehen gewinnt allerdings die Auffassung Englands eine andere Färbung. Großbritannien befürchtet bei einer Völkerversammlung Abessiniens durch Italien eine Gefährdung seines Einflusses auf Westabessinien. Im Gebiete des Tanalees entpringt der Haue Riv, der dem Nil seine Quellwasser zuführt und der für England von ungeheurer wirtschaftlicher Bedeutung ist. Unter diesen Gesichtspunkten ist auch die englische Drohung von Sanktionen verständlich, die angewandt werden sollen, sobald der Duce kriegerische Unternehmen gegen Abessinien beginnt. Die Welt ist sich aber darüber im Klaren, daß Mussolini sich selbst durch Sanktionen nicht abschrecken lassen wird, den Krieg gegen den Regus bis zur völligen Eroberung Abessiniens durchzuführen. Frankreich, das politisch stark an Italien gebunden ist, hält sich in dem Kampf der Diplomaten, der unvermindert anhält, trotz der Wendung der Lage, gefestigt ist, daß Laval unter seinen Umständen irgendwelche wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen gegen Italien billigen wird.

Wie bekannt wird, wird England auf der entscheidenden Ratstagung noch einmal seine Vorkämpfer vorbringen, die bereits in Paris bei der aufgeflogenen Dreierkonferenz zur Debatte gehalten haben: Wahrung der abessinischen Souveränität, aber Aufteilung des Landes in Wirtschaftszonen unter italienischem, englischem und französischem Einfluß. Von diesen Vorschlägen will Eden, der englische Völkerversammlung, nicht abgehen. Befürchtlich hat Mussolini bereits in Paris diese Vorschläge als unerfüllbar für Italien abgelehnt und sie als indiskutabel bezeichnet. Es bleibt abzuwarten, ob diese



Liselotte von der Pfalz

(FRAUEN UM DEN SONNENKÖNIG)

Der große Carl Froelich-Film der Europa
Spielleitung: Carl Froelich • Musik: Alois Melchior

Renate Müller

als Liselotte von der Pfalz. Gemahlin des Herzogs von Orleans, Schwägerin des Sonnenkönigs

Dorothea Wink als Madame de Maintenon die Geliebte Ludwig XIV.
Michael Bohman als Sonnenkönig Ludwig XIV. v. Frankreich, ein Freund von schönen Frauen, Louis und Pracht.
Hilke Hildebrand als Marquise de Montespan, Frankreichs eleganteste Frau.

Hans Stöwe als Herzog v. Orleans Bruder des Königs
Eugen Klöpfer als Schwager d. Pfalzgrafen Karl Ludwig, ein politischer Schwärmer.

Liselotte von der Pfalz

ist wohl die interessanteste Gestalt des 18. Jahrhunderts. Aus politischen Gründen an den Pariser Hof verheiratet, kämpft dieses natürliche Pfälzer Kind um die Liebe ihres Gatten, für die Rettung der Pfalz, um schließlich kraft ihrer Gracheit und Offenheit über alle Intrigen und Neider den Sieg zu erringen.

Im ausgezeichneten Beiprogramm: „**Marinejugend baut Schiffe**“ Kutterfilm. Ufa-Ton-Woche.

Erstaufführung heute

Alte Promenade

UFA
Werktag: 4.00 6.00 8.15 Uhr
Sonntags: 3.15 5.00 8.15 Uhr
Die Jugend über 14 Jahre hat Zutritt.



Billiger MNZ-Hapag-Sonderzug ins Mühlthal und nach Eisenberg

am Sonntag, 15. September 1935
Schnell - Billig - Bequem

Fahrpreise hin und zurück:
III. Kl.
RM 3.10 7.00 Uhr ab Halle (Saale) an 21.37 Uhr
RM 2.60 7.14 Uhr ab Merseburg an 21.22 Uhr
RM 2.10 7.33 Uhr ab Weißenfels an 21.25 Uhr

Billige Führerscheine durch Eisenberg (Besichtigung der Schloßkirche) und Mühlthal RM. 0,40 p. Person.
Auskunft, Anmeldung u. Fahrkartenverkauf:
MNZ-Reisedienst, Halle (Saale), Geisstraße 47, Ruf 27631 und Annahmestellen Alter Markt 3, Große Steinstraße 15 (Buchhandlung E. Stodt) und Leipziger Straße 14 (Zigarettenhaus Walle)
Hapag-Reisebüro Halle (Saale), im Roten Turm, Ruf 39338 und 39949
MNZ-Reisedienst, Bitterfeld, Hallesche Straße 4
in Merseburg: MNZ - Geschäftsstelle, Hapag - Vertreter W. F. Voigt, Adolf-Hilfer-Strasse 11, Ruf 3006
in Weißenfels: MNZ - Geschäftsstelle, Hapag - Vertreter Rudolf Lehmann, Saalstraße 7

LICHT SPIELE
CT
LICHT SPIELE

Am Riebedplatz
Morgen letzter Tag!
Ein Feuerwerk
köstlichen Humors
entzünden

Magda Schneider
Helma Rühmann • Hans
Söhnker • Hans Moser
Adele Sandrock
In dem lustigen Großfilm:

EVA

Nach der umjubelten Operette
von Franz Lehár
Die Jugend darf tüchtig mitmachen!

C. I. Gr. Uhlrstr. 51
Morgen letzter Tag!
Jarmila Novotna
Juan Petrovich
Gerta Maurus

In dem spannendsten Kriminal- und
Gesellschaftsfilm:

Der
**Kosak und die
Nachtigall**

Ein spannender Abenteuer eines
Nachrichten-Offiziers nach
gleichnamigen Roman in der
Münchener Illustration.

C. I. Schauburg
Verlängerter Donnerstag!
Der unbeschriebene Erfolg
des einzig dastehenden lustvollsten
Meisterwerkes der Ufa:

Barcarole

Der Ufa Spitzentitel!
Schicksalslied

Im dem Haupttitel:
Gustav Fröhlich
Lida Baarova

Hofjäger

Regelmäßig Mittwoch nachmittags
Kaffee-Konzert!

Weitstadtdirektor

Spöndlin
mit 6 Solisten
im **Bierhaus**
Engelhardt

Ganz groß!

Wir erwarten Sie!

Astoria

Täglich Nachmittag 4 Uhr
Die heitere Kaffeestunde

Abends 8 Uhr
Das große Schläger-Programm

Fred Kronström, der beliebte und
schillernde Humorist der Sonder-
klasse, konfrontiert geistreich und witzig
Iren Margret, Tänze die das Herz
erfreuen.

Mit Alice, in ihren Solo-Evolutionen,
elegant und leich, wie man es ge-
wöhnt ist.

Trude Lehmann, die bekannte,
originelle und einzigartige Film-
komikerin, entfesselt in Aufmachung
und Eracheitung wahre Lachstürme.

Bühnenschauspieler
Kapellmeister, Solist
Iren Margret, Solistinnen
2 Deggendorfs, die tolle Wirbel-
wind-Sensation auf Rollschuhen,
noch nie gesehen, noch nicht über-
troffen, im Reengagement.

Fred Kronström, Trude Lehmann,
die eleganten Duettisten, Schlag auf
Schlag eine Sensation, Stimmung
und Humor.

Eintritt frei!

Speisezimmer
würde Ihnen sicher gefallen
und
die Preise doch auch
31,- 40,- 46,- 53,-
bis 126,-

Bitte sehen Sie sich diese swang-
lose mal an. Wir zeigen Ihnen
Bedarfsdeckungscheine wer-
den in Zahlung genommen.

Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

RICHTERHAUS
Roli
LICHTSPIELE

Heute Dienstag starten wir den zweiten Großfilm

der Rola-Film-A-G.

Ein Film
dessen spannende Handlung
einmalig u. unvergesslich ist.

Gustav Fröhlich Sybille Schmitz Albrecht Schoenhals

Hilke Krüger, Harald Paulsen
Veit Harlan



Ein Meisterwerk
des großen Regisseurs Geza v. Bolvay

„Stradivari“ der große Selgenhauer verliert
sein Meisterwerk die „Beitrica“. Jedem
Besitzer brachte das seltsame Instrument Un-
glück. Eine große Liebe und Trauer war sichtbar
als der Fluch — und über den Kannenodner
des Weltkrieges hinaus, siegt die Liebe über
den Jahrhundertfluch den.

Mitregend in der Handlung
erschütternd in der Gestaltung,
vom Zauberlang Stradivaris Meistergeige
umwoben

ist es für alle
ein großes Erlebnis!

Im Vorprogramm:
Der König der Wasservogel (Kulturfilm)
und die neueste Fox künende Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

W. 4.00 6.15 8.30 S. 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Fahrrad- Lampen

Batterielampe . . . 0,85
Batterielampe mit
Dynamom.
anwahl. . . 1,-
o. Batterie
und Birne

Komplette
Dynamolampe . . . 3,95
Karbid-
lampe . . . 2,75

Eleg. Auto-
typylampe
mit 4-fach
Schaltung 3,95

Fahrrad- moller

Halle/Schmeerstr.

Vereinsnachrichten

Sie veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen
der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preis von 6 Pf.
Bretzberg 40/41

Volksbildungsverein Halle, Morgen, Mittwoch, 8.45 Uhr
berichten den Es. Zweigler „Mit der Kamera nach Rom
Welt“ 20 Uhr. Samstag 17. der „Inbericht“ „Am
Donnerstag, dem 8. September, 20 Uhr, beginnt die
Sonderausgabe der „Mittwoch“ keine Arbeitsgemeinschaft
„Mittwoch“ der „Mittwoch“ der „Mittwoch“ der „Mittwoch“
4. Abend, je 2 Stunden. — Um Freitag, dem 8. und
13. September, 20 Uhr, findet die „Mittwoch“ der „Mittwoch“
des „Volksbildungsverein“ (am 20. September)
des „Volksbildungsverein“ (am 20. September)
des „Volksbildungsverein“ (am 20. September)
des „Volksbildungsverein“ (am 20. September)

**Verlangt in
allen Gaststätten die MNZ**

Rundfunk

Mittwoch, den 4. September 1935

Leipzig

Werkentage 232

5.50: Bauernfunk. — 6.00: Choral, Morgen-
spruch. — 6.30: Choral, Morgen-
konzert. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Frants-
gammalitt. — 8.20: Morgenländchen für die
Hausfrau. — 9.00: Markt und Räder. — 10.00:
Wetter, Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten u.
Tagesprogramm. — 10.15: Schulfunk. — 10.45:
Sendepause. — 11.00: Werbenaachrichten. —
11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Bauernfunk. —
12.00: Aus Chemnitz: Müll für die Arbeits-
paule. — 13.00: Zeit, Nachrichten. — 13.15:
Mittagskonzert. — 14.00: Zeit, Nach-
richten und Berle. — 14.15: Kinderfunk. —
14.30: Müll für die 1000jährige Kaiserpfalz. —
14.40: Sendepause. — 15.00: 33-Funk. — 15.50:
Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Aus Dresden:
Müll für Hölle und Häre. — 16.30: Nabel,
die wichtigste deutsche Aufzeichnung in Bran-
schien. — 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnach-
richten. — 18.30: Ruf der Jugend. — 18.40:
Es spricht der Leipziger Polizeipräsident
Knofe: Segelflug auf der Rhön. — 19.00:
Zum Feierabend. — 20.00: Nachrichten. —
20.15: Reichsplanung von Leipzig: Stunde der
jungen Nation: Deutschland — Land der
Mitte. — 20.45: Tanz unter der Dorflinde. —
21.00: Nachrichten, Sport. — 22.15: Von
München: Ritzberg-Edel. — 22.30: Kammer-
konzert. — 24.00: Funkeille.

Deutschlandsender

Werkentage 1971

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Gloden-
spiel, Tagesprach, Choral. — Wetterbericht
für die Landeszeitung. — 6.10: Jungmannfunk.
— 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — 7.00: Nach-
richten. — 8.20: Morgenländchen für die
Hausfrau. — 9.40: Kleine Turnstunde für die
Hausfrau. — 10.15: Deutsche Dichtung und
Musik. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. —
11.15: Deutscher Gewetterbericht. — 11.30:
Allgemeine Wetterregeln für die Witzzeit. —
11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
— 12.00: Müll für den Mittag. — 12.55: Zeit-
richten. — 13.00: Fröhliche Musik. — 13.45: Nach-
richten. — 14.00: Müll für — von zwei bis drei!
— 15.00: Wetter, Sörle, Programmhinweise.
— 15.15: Der Kammerchor des Deutschlandsenders
singt. — 15.45: Das deutsche Antik.
— 16.00: Müll für den Freier. — 17.20: Wetter-
stand. Der Versuch einer funktions Landes-
schaftsplanung. — 18.00: Nachmittagskonzert.
— 18.30: Wer ist wer? — Was ist was?
— 18.40: Sportfunk. — 18.55: Das Gedicht.
— 19.00: Und jetzt ist Feierabend! — 19.45:
Deutschlandsender. — 20.15: Reichsplanung:
Stunde der jungen Nation: Deutschland —
Land der Mitte. — 20.45: Aus deutschen
Meisterwerken. — 22.00: Wetter, Tages- und
Sportnachrichten. — 22.15: Nürnberg-Edel. —
22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Gew-
etterbericht. — 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Dienstag Kauf hall e

Preis: R. 1,-

Bratowurst 80,-

Schöne Gulasch
Schöne Rinderbrust
Quecippie, Hamm 74,-

Rotwurst 68,-

Leberwurst 98,-

Neu!
Sch. Sals. Schinken 20,-

1/2 Pfund per Stöck
**St. Knäuel Butter, Ducht
Fleischwaren**

Ämliche Bekanntmachungen

Grundbuch Nr. 30a in Weeßb.
Saaletal, 3 Minuten vom Bahnhof
Zweibrücken, mit 4 mittleren Wohn-
räumen, Garten und 3 Wägen-
abteile, hat an den Weeßbrennen
im Sommer, aber geteilt verkauft
werden. Näheres beim Bürgermeister
in Zweibrücken, Saaletal.
Der Bürgermeister, Weeßb.

Anzeigen in der MNZ sind Vertreter

die an keiner Tür zurück-
gewiesen werden

Nationalsozialisten-Führer Hollands im Flughafen

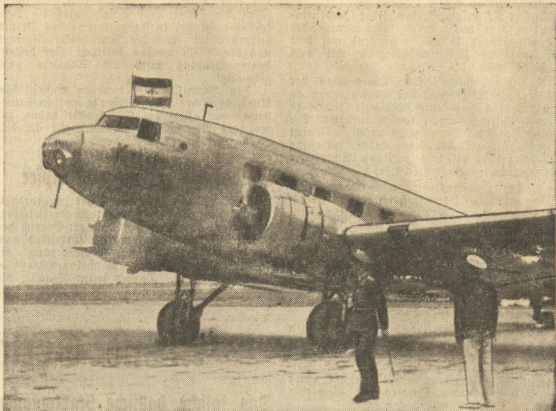
Während kurzer Zwischenlandung herzliche Begrüßung

Gestern nachmittag wurde im Flughafen Halle-Leipzig der Führer Mussert der Nationalsozialistischen Bewegung in Niederland* auf seinem Rückflug aus Niederländisch-Indien von einer Anzahl in Deutschland ansässiger Holländer, an ihrer Spitze Propagandaleiter Hugbers, Samburg und Kreisleiter Manßen, Berlin während eines kurzen Aufenthaltes herzlich begrüßt. Zu dieser Begrüßung hatte sich auch Kreisleiter Pp. Dohmgoergen mit seinem Adjutanten Pp. Albrecht sowie Gauamsteiter Pp. Molmann aus der Gaustadt Halle eingeladen. Das Flugzeug, das der Führer der holländischen Nationalsozialisten auf seiner Reise benutzte, war am vergangenen Donnerstag aus Batavia abgeflogen und erreichte gestern abend bereits wieder seinen Heimatflughafen Amsterdam.

er dann den Rückflug angetreten, der ihn gestern über unseren Flughafen führte.

Waren schon bei seinem Abflug in Amsterdam tausende holländischer Nationalsozialisten ausgehen, die ihrem Führer für die lange Flugreise im Dienste seiner Bewegung über ferne Länder und unendliche Meere das Geleit mit dem Wunsch ein gelinde Heimkehr geben, so erwartete ihn gestern abend im Amsterdamer Flughafen Schiphol eine nicht geringere Menschenmenge, die ihn zu seiner glückhaften Reise herzlich beglückwünschte.

Gelegentlich dieses Aufenthaltes des holländischen Uebersee-Flugzeuges erfuhr man, daß mit ihm auch der Kommandant der englischen Luftstreitkräfte in Bagdad reiste, den ein Telegramm zu seiner schwer erkrankten Frau nach London gerufen hatte.



Das Flugzeug, das aus Niederländisch-Indien kam

aufzuliefern, wenn solche nicht vorhanden sind, bei den Flugfernmeldstellen der Verkehrsflughäfen auf den deutschen Flughäfen. Die bei den Völk und Telegraphenanstalten aufgegebenen Telegramme werden an die nächste Flugfernmeldstelle weitergeleitet, die sie den für die Uebermittlung an Flugzeuge in Betracht kommenden Bodenfunkstellen durch das Fernsprechnetz aufführt. Die Gebühr für Telegramme an Empfänger auf Flugzeugen umfaßt neben der Telegrammgebühr eine Boden- und eine Bordgebühr, aus der sich eine Gesamtgebühr von 60 Wfr. ergibt.

HJ und Korporationen

Nach wie vor zwei Weiten

Die Pressestelle des HJ-Bundes 36 teilt mit: Von gewissen Kreisen wird seit einiger Zeit ein Gerücht verbreitet, nach dem der Reichsjugendführer Balbur von Schirach auf



Mussert

Führer der holländischen Nationalsozialisten

Grund von Verhandlungen sich bereit erklärt habe, das Verbot für HJ-Angehörige, holländischen Korporationen beizutreten, aufzuheben. Die Verbreitung dieses Gerüchtes ist ganz dare auf abgelehnt. Das Ansehen des Reichsjugendführers und die Arbeit der HJ in der Öffentlichkeit herabzusetzen. Wir stellen fest, daß nach wie vor für jeden HJ-Angehörigen derselben ist, holländischen Korporationen beizutreten.

Privattelegramme in die Luft

Nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums sind vom 1. September ab Privattelegramme an Empfänger auf deutschen Flugzeugen über deutsche Bodenfunkstellen zugelassen. Die Telegramme, die in offener Sprache gehalten werden müssen, dürfen höchstens 15 Wörter enthalten. Sie sind bei den Telegramm-Annahmestellen der Reichspost

Nummer 43 gewann ein Fahrrad

Wie die Schmuckboote bewertet wurden

Durch notarielle Auktion sind für die Käufer des beim Laternenfest zum Preise von 10 Pfennigen abgegebenen Programmbuches folgende Nummern der Reihenfolge nach festgelegt worden:

43 ein Fahrrad; 108 ein Koffergarammooban; 148 eine elektrische Zigarette; 1687 ein Köffeli aus Gallereisen; 2312, 2337, 3562, 4187, 4812, 5437 je ein Speerplatz für das Stadttheater; 6062, 6087, 7312, 7037, 8562 je eine große Grammophonplatte; 9187, 9512, 10.437, 11.502, 11.687 je eine Platte Gitar.

Wir sind nunmehr auch in der Lage, das Ergebnis der Beurteilung der am Laternenfest beteiligten Schmuckboote durch das Preisgericht bekanntzugeben, das sich auf den Herren Kaufmann Ernst Fejstka und Karl Müller (von der Handwerkerschule der Stadt Halle) zusammensetzte. Das Preisgericht ist bei der Beurteilung davon ausgegangen, daß drei Gruppen je nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der Bewerber gebildet werden mußten. Diese Gruppen umfaßten einmal die nur unter großen Schwierigkeiten wirksam auszuführenden kleinen Vadel-Boote, Kanus und Kajaks, zweitens die Rennungen von Kanu-Clubs, an deren eine ganze Anzahl von Booten beteiligt waren, und drittens größere Fahrzeuge, die von Vereinen gemeldet wurden.

Unter Berücksichtigung dieser Gruppen und bei Anwendung einer sorgfältigen Beurteilung ist das Preisgericht zu der Uebersetzung gekommen, die Preise wie folgt zu verteilen:

Kleine Boote: 1. Nr. 32 W. Wendendorff; 2. Nr. 109 Oberingieur Bierling; 3. Nr. 99 A. Belger; 4. Nr. 107 Sportamt "Kraft durch Freude"; 5. Nr. 98 Paul Müller; 6. Nr. 110 Klemm-Flugzeugwerke Halle; 7. Nr. 33 Otto Gleichel; 8. Nr. 93 Georg König; 9. Nr. 134; 10. Nr. 96 Ilse Mollau; 11. Nr. 4 Paul Schade; 12. Nr. 1 Heine, Saug. Vereinsboote: 1. Nr. 12-31 Kanuvereinigung Salze-Nord; 2. Nr. 67-87 Hallischer Kanu-Club von 1920 e. V.; 3. Nr. 57-66 Verein für Kanusport Halle e. 1909 e. V.

Große Boote: 1. Nr. 106 Handwerkerschule Burg Giebichenstein; 2. Nr. 114 Volksbund für das Deutschtum im Auslande.

Die Preisrichter haben selber feststellen müssen, daß die Nummern teilweise nur sehr schwer lesbar waren. Außerdem wäre in Zukunft zu wünschen, daß bei der Auffahrt der Nummerfolge herrschen müßte, um eine einwandfreie Beurteilung gewährleisten zu können. Es mag daher schon jetzt die Bitte ausgesprochen werden, daß im kommenden Jahr alle Wettbewerber die vorsehriftliche Streife von der Schlagertafel bis zu den Klausuren unter allen Umständen in der vorsehriftlichen Nummernfolge einhalten, damit Unzuträglichkeiten vermieden werden können.

Die Tombolagerinne können sofort, die Preise für die Schmuckboot-Wettbewerber am Dienstag, dem 10. September, beim holländischen Wirtschaftsvor- und Verkehrsverein, Marktplatz 22, 3 Treppen, in Empfang genommen werden.

An die Frontsoldaten!

Frontsoldaten! In diesem Zeichen erfüllt sich das Verhängnis der Front. Mit diesen Worten spricht uns seit einigen Tagen überall ein großes Mafat an, auf dem zwei Frontsoldaten zu sehen sind. Es fordert uns zum Ueberlegen heraus! Es erinnert an die Zeiten eines gemaltenen Heroismus. Denkst Du noch an die Kameradschaft an der Front. Schulter an Schulter standen wir damals kämpfend, die Front führend, der Welt Achtung abringend. Durchlöchernd überdacht Stur-wind, durchwachten Nächte wachsam... reiten das letzte Brot, das letzte Wasser... Weißt Du noch, als tödlich getroffen lautlos neben Dir Dein Kamerad zusammenlief? Du bist hingekrochen, ihm zu helfen. Du lächelst, nur Gelächter konnte hier helfen. Du drückst ihm die Hand, ein letzter Blick aus brechendem Auge. Du gehst stumm Antwort! Drückst laßt seine Augen zu.

Du hast ein heiliges Verprechen gegeben! Kamerad, hast Du dieses Verprechen eingelöst? Hast Du Dir in all diesen Jahren einmal Gedanken über das Los Deiner Kriegs-schicksaligen Kameraden gemacht, um die Hinterlassenen? In diesen 17 Jahren warst Du weit von uns abgerückt. Du gingest zurück an uns vorüber, an uns, denen die Parteien des Krieges die Leiber zerrißen, die Knochen ersplittert, gebrochen haben.

Kamerad, Du warst einer der unfrischen, ich uns wieder zusammenzusehen. Denn an den bittenden Blick aus diesen Augen - Jeder Frontsoldat gehört in die NS-Kriegs-erbeerzeugung.

NSDAP, Bezirksleitung Halle-Merzburg.



Aufnahmen: WPA-Silberstein

Mussert im Kreise der Freunde seiner Bewegung

Strolch auf dem Jahrmart

In den letzten Jahren ist bei größeren Menschenansammlungen wiederholt ein Mensch aufgetreten, der Frauen und Mädchen die Kleider zerstückt. Gleich am ersten Tage des Jahrmarktes am Sonntag, dem 1. September, sind wieder mehrere Frauen die Kleider zerstückt worden.

Die weiblichen Besucher des Jahrmarktes, aber auch alle übrigen Volksgenossen, werden gebeten, auf ihre Kleider und auf ihre Mitmenschen im Gedränge zu achten, damit der Volksfriede nicht gefährdet werden kann. Meldungen nimmt das Kriminalkommissariat, Polizeipräsidium, Zimmer 26-28, entgegen.

Zodessturz aus dem Fenster

In den frühen Morgenstunden kürzte sich gestern die 24jährige Margarete Sobel aus dem Fenster ihrer im zweiten Stock des Grundstücks Weilerstraße 88 gelegenen Wohnung auf den Hof. Der Grund zur Tat ist unbekannt. Der Tod wurde durch einen herbeigerufenen Arzt festgestellt. Die Tote wurde nach dem gerichtlich-medizinischen Institut gebracht.

Silbernes Ehejubiläum. Am 8. September feiert Priestermeister Richard Schömbi, Große Brunnenstraße 63, mit seiner Ehefrau das Fest der Silberhochzeit. Er war bereits am 4. Juli d. 3. 25 Jahre Mitglied der hiesigen Priesterinnung.

Hochschulfstudium für Jungarbeiter

Ansehe erfolgt durch die Hitler-Jugend

Für besonders tüchtige und begabte junge Hochschulisten, die sich im Dienst der Bewegung ausgezeichnet haben, ist nun auch das Hochschulfstudium mit Vollschularbeit ermöglicht worden. Am Anfang des Herbstes wird die Deutsche Studentenschaft (DStu) in Königsberg einen in dieser Richtung liegenden Versuch unternommen, der namentlich zu planmäßiger Einlassung ausgebaut werden soll. Die Voraussetzungen sind: Die Schüler müssen in den Organisationen der Hitler-Jugend und des Arbeitsdienstes tätig sein. Die Hitler-Jugend hat die Möglichkeit, politisch bewährte und wirklich begabte Hochschulisten zu bringen. Die Ansehe erfolgt nicht unter Berücksichtigung irgendwelcher finanzieller Voraussetzungen, noch ist irgend eine Vorbildung erforderlich, die über den Schulabschluss hinausgeht. Es kommt ausschließlich darauf an, junge Nationalsozialisten zu finden, in denen ein harter und schöpferischer Wille liegt. Die Erhaltung des Berufs wird von keinem Monat überlassen. Jedem, der die gleiche ein solcher Wille besetzt und in denen ein erster und leidenschaftlicher Drang zur Erfüllung einer führenden, verantwortlichen Aufgabe in der Bewegung besteht, werden Ziele erreichen können. Deshalb sind auch grundsätzlich in erster Linie Bewerber mit Hochschulbildung vorzuziehen, da für eine abgeordnete höhere Schulbildung sehr oft Gründe vorliegen, die Bewerber in Betracht kommen lassen. Alle äußerlichen Bedingungen (Gehalt, Berechtigungschein) fallen für den Bewerber zwar fort, es kommen aber nur innerlich freie Jungen in Frage. Es handelt sich nicht um die gewöhnliche für Anfänger, noch um eine Gelegenheit für Streber.

Die Durchführung wird sich folgendermaßen gestalten: Die Bewerber, deren Alter zwischen 18 und 23 Jahren liegen soll, und die nach Möglichkeit über Hochschulbildung bereits verfügt haben, werden von den einzelnen Gebietsführern der DStu (bzw. Arbeitsgemeinschaften) ausgewählt und der Deutschen Studentenschaft vorgelegt. Die vorgeschlagenen Bewerber werden für die endgültige Ansehe im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer und dem Reichsarbeitsführer in einem Gemeinschaftsamt zusammengezogen. Jeder wird verhältnismäßig die Mittel beibringen, die er zu Verfügung hat. Die Bewerber, die nur wenige junge Kameraden erlöst werden können, immerhin ist die Durchführung der Aktion für 20 Bewerber zum 1. November gefordert.

Nach einer dementsprechend intensiven Auswahl werden die zum Einsetzen geeigneten Kandidaten in einem Gemeinschaftsamt zusammengeführt. Im ersten Jahr erwerben sie sich in konzentrierter Form diejenige Kenntnisse, die als Grundlage für das weitere Studium nach dem 1. November erforderlich sind. Die Prüfung erfolgt, die zum ersten Mal eine Prüfung abgelegt, die zum erfolgreichen Abschluss zum Hochschulstudium berechtigt. Im zweiten Jahr beginnt bereits das ordentliche Studium, wenn auch die besondere Ausbildung und Einführung erhalten bleibt. Nach der zweiten Studienreise werden die zugelassenen Kandidaten freigestellt.

Handwerk hat Geschichte

Aufbewahrung der Innungsakten

Der Reichswirtschaftsminister hat den Handwerks- und Gewerbetagungen eingehende Vorschriften über die Sicherung des Kulturgutes der Innungen gemacht. Das Handwerk besitzt wertvolles Schriftgut aus früheren Zeiten, das für die Pflege von Tradition und Gemeinschaftsgeist im Handwerk und für die allgemeine Kulturgeschichte von größter Wichtigkeit ist. Die Innungen sind verpflichtet, dieses Schriftgut zu sammeln und zu bewahren. Die Innungen sind verpflichtet, dieses Schriftgut zu sammeln und zu bewahren. Die Innungen sind verpflichtet, dieses Schriftgut zu sammeln und zu bewahren.

Geschläuche Gummi-Bieder

aufbewahrt werden und mit Genehmigung des Oberleiters oder des Archivverwalters der Innung einmündigen, amtlich ausgewiesenen Beamten zugänglich gemacht werden. Ueberhaupt und Beschlüssen des Innungsarchivs ist stets protokollierend vorzugehen. Die Innungen und Handwerkskammern werden von ihrer Verantwortung nur dann frei, wenn das Innungsarchiv bei einem Staatsarchiv oder mit Zustimmung des zuständigen Staatsarchivs in einem nichtstaatlichen Archiv, z. B. einem Stadt- oder Kreisarchiv niedergelegt wird. Die Innungen sind verpflichtet, die Innungsakten, Innungsakten, Innungsakten und Innungsakten in Frage, aber für Innungen, Akten und Innungsakten.

(Schulbildung und Studienfächer), wenn die Eltern nicht zur finanziellen Beihilfe herangezogen werden können. Die Hochschule erhält auf diese Weise einen Stamm zuverlässiger Nationalsozialisten. Es handelt sich nicht um eine Vollschularbeit mit der Hochschulbildung, sondern um die Vollschularbeit, die in der Volkshochschule arbeitet, jeder an seiner Stelle und der gleichen Höhe, sondern es ist diese Aktion ein neuer Weg, die Hochschule und damit das Zentrum deutschen Kulturtrüger zum revolutionären.

Der Führer für Schutz der Kinder

Goeben verbreitet der Verein zum Schutze der Kinder vor Ausnutzung und Mißhandlung seinen 36. Jahresbericht für das Jahr 1934 der Öffentlichkeit. Darin stellt er fest, daß an der Spitze der Stellen, die dem

Bunte Doppelsterne tauchen auf...

Der Sternenhimmel im September

Der Septemberstern bietet absteigende Sommerbilder, dominierende Herkules, Antares und Betelgeuse. Wintersternfiguren. In den Abendstunden (Anfang des Monats um 23. Mitte um 22. Ende bereits um 21 Uhr) ist dem Beobachter das Sternbild des Herkules im Nordosten des Himmels zu sehen. Sein hellster Stern, der weißliche Deneb, scheint fast diesen Platz einnehmen. Etwas unterhalb, genau im Westen, leuchtet die helle Vega. Auf der Grundlinie der Verbindungslinie zwischen Deneb und Vega erstreckt sich ein langgestrecktes, gleichseitiges Dreieck, dessen Spitzen im Südwesten in halber Himmelshöhe Altair im Adler einmünden. Die Interzonalstelle wird hier von Zosma, Schlange, Schlangenträger und Bootes ausgefüllt. Die hellste dieser Sterne ist mit Altair ein erkrankiger Sternpunkt zu finden, soweit es sein tiefer Stand und die Dünne des Horizonts gestatten.

Am Bilde des Herkules sind zahlreiche hellere Sterne bereits im kleinen Fernrohr als doppelt erkennbar. Diese Doppelsterne zeigen mitunter verschiedene Färbung der einzelnen Komponenten und bieten der Liebhaberbeobachtung damit ein dankbares Feld. So ist Stern Alpha im Herkules gelb und im Beobachter erscheint der Stern gelblich rot und grün, Beta im Schwanz zerfällt in einen orangefarbenen Hauptstern und einen grünlichen Begleiter.

Auf der anderen Himmelsseite, von der westlichen durch die jetzigen Altair, Antares und Rigel, ist das Sternbild der Kassiopeia getrennt, folgt man im Nordosten auf die hellgelbliche Kapella, von der aus ihre Ost nach Süd die ausgeprochenen Fortschritter ziehen. Der Bogen der Pleiaden und der Andromeda über, die mit Regulus zusammen ein großes Viereck bildet, das dem Himmelsbogen aufliegend ähnelt. Kollermann und Steinböck zeigen sich am Abend am besten im südlichen Teil der rötlichen Kassiopeia. Am Osten kommt der Stern der Kassiopeia. Sein Hauptstern Midebaran, ebenfalls rötlich in erster Größe funkelnd, bildet den Anfangspunkt der V-förmigen Sterngruppe.

Frohgemut Singen

Vollstimmig singend mit NS und BDM

Nach langer Zwischenzeit wieder einmal ein „Froher Vollstimmig Singen“ im großen Saal des Neumarktischen Hauses! Wie sehr diese Abende, die sich eines immer härteren Verlaufes zu erfreuen hatten, gefehlt haben, das zeigte die Teilnahme gellern und die Beteiligung, mit der gesungen wurde. Raum reichte der Saal aus, alle die jenseitsroten Mitglieder der NS und Gebiet Mittelrand und des BDM vom Obergau Halle und die vielen hundert Gastsänger und -sängerinnen aufzunehmen.

Kantatenlänge der Kantatenlieder der NS führten den Abend ein. Dem Lied „Frohe leuchte uns voran“ folgte als zweites „Es dröhnt der Marsch der Kolonnen“ und dann Werner Meyers wunderbares Lied „Ein junges Volk steht auf zum Sturm bereit“ mit einem mitreißenden Refrain: „Deutschland, Vaterland, wir kommen schon.“ Die Leitung des Abends lag wieder bei Reinhold Fiedler. Bei einigen Liedern sorgte er für lebhaftere Gestaltung des Gesanges durch Einstimmen der gesamten Stimme beim Refrain des Liedes.

Unter der Führung freierten wir und „Selig Vater“ mußten die Nirmbergsänger der NS und des BDM beherzigen; kein Wunder, daß alle stillen Stimmen mit voller Beteiligung eintraten. Weiter folgte der Gesang: „Wir treten aus Gemächern“, „Weiß und Lert von Frans Baumann, dann Herbert Böhmers Lied vom Führer: „Eine Trimmel geht in Deutschland auf“ und zum Schluß die Welt gehört dem Führer“ von Berthold Menzel. Das die Singsänger des Sängerkreises und der Singkreis selbst wie immer auch gellern mit voller Zingung zum Gelingen des Gesanges beitragen, bedarf keiner besonderen Erinnerung.

Berein durch Zusammenhänge die Weisheit ermöglichen, der Führer und Reichsanführer selbst getreten ist. An öffentlichen Stellen haben erhaben vor allem gehalten: das Reich und soziale Ministerium des Innern, das Landeswohlfahrts- und Jugendamt usw. Die Verhandlungen mit dem Amt für Volkswohlfahrt zur Überleitung und Einordnung des Vereins in das Gesamtgebiet der Volkswohlfahrt sind noch nicht ganz zum Abschluß gekommen. Der Verein appelliert an die Öffentlichkeit, Kinderhilfsaktionen zu melden.

Dabei verweist er auf ein Kammergerichts-urteil, wonach die Erhebung einer Kinderhilfsaktion nicht als Denunziation anzusehen ist, selbst wenn sie sich als falsch herausstellt. Voraussetzung sei allerdings, daß der Melder im guten Glauben gehandelt habe. Ein solcher Melder habe unter einer Wahrscheinlichkeit berechtigt Interessen für sich.

Unter der Gesamtzahl der Neuanmeldungen von Kinderhilfsaktionen im Jahre 1934 habe die Fälle, deren Ursache ärztliche oder soziale Mängel waren, mit 225 gegenüber 138 Fällen im Jahre 1933 eine Zunahme von 40 Prozent erfahren. Der Verein stellt fest, daß eine ähnliche Beobachtung auch von anderen amtlichen und privaten Kinderhilfsstellen gemacht worden sei.

Parteilämliche Befanntmachungen

Drugsgruppe Paulsberg.

Alle Politischen Leiter der Drugsgruppe Paulsberg am 3. 9. 35 Neumarktischenhaus 8,20 Uhr, Schulungsabend. Alle Parteialter und Parteimitglieder haben teilzunehmen.

Arbeitsamt, Mitgliedschaft Halle-Süd.

Am Mittwoch, dem 4. September, treffen sich alle Kameraden und Kameradinnen der Mitgliedschaft zu ihrer Monatsversammlung, 20 Uhr in den Goltzstraße 10. Wollfährte-Gebeener Straße. Sämtlichen Mitgliedschaften wird das Ergebnis zur Verfügung gestellt. Auch von uns noch nicht erlöste Kameraden und Kameradinnen sind uns herzlich willkommen. Es wird bestimmt ein interessanter Abend werden.

Der Gau fundet...

Im Wochenprogramm des Reichsjugendleiters Leipzig finden sich folgende Sendungen aus dem Gau Halle-Verberg:

Donnerstag, 5. September, 10.15 Uhr (vom Deutschlandfunk): Schulfunk, Volkshilfen, Wiederholungsstunden, Wiederholungsstunden, 20-22a, Leitung Reinhold Fiedler, 15 Uhr: „Jüdische Hatz und Wauzig“, Wanderungen in Mitteldeutschland. Ausrichter von Dr. Alfred Lehmann, 18.30 Uhr: Der Geist leidet. Schönheit der Arbeit im neuzeitlichen Industriebau. Funktioniert aus der neuerbauten Daimler-Benz-Werstatt in Halle (Waldemar).

Sonntag, 7. September, 20.10 Uhr: „Der Reichsbürger“, Oberleiters in drei Akten von Hugo Wittmann und M. Wohlgenuth, Wuff von Karl Müller; es wird mit Erich Rahlmann u. Halle als Schauspieler Blomgen.

Zhornwitz wurde besucht

Nabezu hiesig Angehörige der Handwerkerliche Halle besichtigten unter Führung von zwei Lehrern das Großunternehmen „Fischer u. Co.“ in Zhornwitz mit allen seinen Anlagen. Zunächst besuchte man die weitläufige Brauerei mit der über 250 Meter langen Abraumbrücke. Dann folgte die eigentliche Führung durch die verschiedenen Betriebe. Drei Ingenieure des Werkes hatten sich als Führer zur Verfügung gestellt. In ein gemeinsames Mittagessen schloß sich ein Spaziergang durch die Dübener Heide nach Burgwitz an. Gemütliche Stunden in einem schöngelegenen Waldhof bei Burgwitz beschloßen den für die Teilnehmer so ergebnisreichen Tag.

Häuteverwertung und Darmia

Sommerfest der Betriebsgemeinschaft

Ein Sommerfest voller Stimmung und guter Laune boten die Mitglieder der Betriebsgemeinschaft der Häuteverwertung und Darmia. In der Gesellschaft zur Fröhlichkeit und Kameradschaft hat die Betriebsgemeinschaft ein sehr gelungenes Sommerfest abgehalten. Die Mitglieder der Betriebsgemeinschaft haben sich in der Halle der Häuteverwertung und Darmia ein sehr gelungenes Sommerfest abgehalten. Die Mitglieder der Betriebsgemeinschaft haben sich in der Halle der Häuteverwertung und Darmia ein sehr gelungenes Sommerfest abgehalten.

KdF-Sport am Dienstag

Regelmäßige Morgenstunden (Vom Freitag und Samstag) finden im Sportplatz (Sportplatz) statt. Die Mitglieder der KdF-Sportgruppe sind eingeladen. Die Mitglieder der KdF-Sportgruppe sind eingeladen. Die Mitglieder der KdF-Sportgruppe sind eingeladen.

Kinderfest bei Wasserturn Süd

Ein Jubel und Leben kam beim Kinderfest der Drugsgruppe Paulsberg am 3. 9. 35 im Hoflager. Die Kinder tanzten bis zum Abend, saßen an den Tischen und saßen an den Tischen. Die Kinder tanzten bis zum Abend, saßen an den Tischen und saßen an den Tischen.

Reichspost stellt Bewerber ein

Bei der Deutschen Reichspost soll wieder eine geringe Zahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren Postdienst eingestellt werden. Die Bewerber, die das 18. Lebensjahr erreicht haben müssen, dürfen das 28. Lebensjahr aber noch nicht überschritten haben. Voraussetzung für die Annahme ist, daß sie die Reifeprüfung (Matur) abgelegt haben. Bevorzugt werden diejenigen Bewerber - sonstige Eignung vorausgesetzt - die sich vor dem 30. Januar 1933 für die nationalsozialistische Volkserhebung ausgetrennt betätigt und solche, die freiwillig mindestens ein Jahr bei der Wehrmacht gedient haben. Bei den übrigen Bewerbern wird besonderer Wert darauf gelegt, daß sie den Gedanken der Volksgemeinschaft voll in sich aufgenommen und ihn auch bereits in die Tat umgesetzt haben (Zugehörigkeit zur NS, SS, SA, zum Arbeitsdienst u. a.). Einstellungsgesuche sind an die Reichspostdirektion zu richten.

Blutentnahme soll Unfall fluten

Gegen 18.10 Uhr wurde gefahren von Ludwig-Wucherer-Straße 86 ein Fußgänger beim Überqueren des Bahndammes von einem Personkraftwagen angefahren. Der Fußgänger hat am rechten Bein leichte Hautabstrichungen erlitten und wurde, da er stark nach Alkohol roch, vom Verkehrs-unfallkommando zur Blutentnahme nach der Unfallstatistik gebracht.

Sportfest des Bannes 266 der HJ

Einleben. Das Sportfest des Bannes 266 der HJ... des Bannes 266 der HJ... des Bannes 266 der HJ...

Kreistreffen der NS-Frauenhaft des Mansfelder Seekreises

Mehr als 1200 Frauen des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Zwei Vorträge fanden besonders im Vordergrund... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Nachdem ein Spiel 'Die Frauen von Weinsberg'... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Volksfest in Diestau

Am diesjährigen großen Volks- und Kinderfest... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Bei strahlendem Sonnenschein zogen in zwei bunten... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Auch für die Unterhaltung der Erwachsenen war... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Körnern, Mitglieder der NS-Frauenhaft

Am 20. Ubr. findet im Reichsfeld Dörfel... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Zwischen, Donnerstag, den 5. September, um 20 Ubr... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Heidefest in Bad Schmiedeberg

Weihfestunde auf dem Thingplatz Dübener Heide

Unter einem kariblen Südlommerhimmel... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Die Jahreshauptversammlung des Vereins... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Der Leiter des Hauptvereins Dübener Heide... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Die Zusammenarbeit mit dem Gebietsausschuß... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Der Schriftführer, Heidefreund Hepprich... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Naturdenkmalpflege

Von Dr. Effenberg von der staatlichen Stelle... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Der Kampf um Höhe 274

Beginn der Herbstübungen der mitteldeutschen Truppen

Das verstärkte Infanterieregiment Königsbrunn... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Der Führer von Blau, Major Wabbe... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Als bemerkenswerte Einzelheit darf die... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Seide bis zum Rieken- und Fergogörge und dem... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

das Heimatfest

Sundernde und Tausende von Volksgenossen... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Eine Weibekunde auf der Thingplätze... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Landesstellenleiter Vg. Lindenberg... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Ballenfest, Hauptversammlung... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Maadeburg, Radfahrer von Trepp... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Auf das Pflaster geschlendert

Beizig. Auf der Reichsstraße Leipzig-Markt... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Kadabrer stiegen zusammen

Bitterfeld. Auf dem Eisenbahnhöfen bei... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Obsejin. (Segelflieger über) Schönes Wetter... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Kühler und bewölkt

Der Reichsmeteordienst, Dienststelle Magdeburg... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Am Montag fand das Wetter in den meisten... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Ausrichten bis Mittwoch abend

Zeitweise aufziehende wolkige bis föhneliche... des Mansfelder Seekreises... des Mansfelder Seekreises...

Wasserstands-Meldungen

Table with 3 columns: Datum, Ort, Wasserstand. Includes locations like Saale, Großh., Tetha, Bernburg, Calbe, etc.

Das ist das Zeichen deiner Kameradschaft

Handwritten text and logo related to the Kameradschaft.

Handwritten text and logo related to the Kameradschaft.

Handwritten text and logo related to the Kameradschaft.



Unter fremder Flagge

Die Geschichte einer Seefahrt / Von Kurt Tönnings / Mit Zeichnungen vom Verfasser

(Schluß)

Als wir uns dem Vordereck des Steinkohls und damit Antiofolaga näherten, beobachteten wir das Ende dieser schönen freien Tage, denn hier erwartete uns die Übernahme des Salpeters.

Ich hatte früher auf einem deutschen Segler Salpeter im benachbarten Zatal geladen und die Arbeit am Spill oder der Dampfwinde, die großes Geschick erforderte, sehr gern getan. Was uns auf dem Belgier besorgte, war dagegen eine Schinderei. Ich kann bezeugen, daß es selbst für den kräftigsten Mann, der solcher Arbeit gewohnt ist, eine fast übermenschliche Anstrengung bedeutet, den ganzen Tag über die 2 Zentner schweren Salpeterstücke zu heben.

Das Gehen mit solcher Last auf den frisch angelegten unteren Schindeln, die bei jedem Schritt nachgeben, ist eine furchtbare Anstrengung. Die Einwirkung des scharfen Salzes unter der Last auf Schultern und Hüften ist auch nicht die angenehmste Erfahrung.

So ist es verständlich, daß wir mit besonderer Freude die letzte Lauch begrüßten. Mit einem stolzen Seemannslied, einem Schantli, wurde der Schiffsjunge, auf dem liegen Sad reitend, übergeben.

Salpeterkreuz

Nach Feierabend wurde unsere Stimmung immer froher, denn morgen sollte es ja der Heimat zugehen. Der „Alte“ hatte auch nicht mit gutem Willen der Topplisten die bei dem Schiffsjunge zu den Vorbereitungen für das Hissen des Salpeterkreuzes sehr wichtig zu sein.

Nach dem Abendessen begann die feierliche Zeremonie nach alter Uebereinkunft. An zwei über Kreuz gefalteten Handpfeifen wurden vier weiße Laternen an den Masten und in der Mitte eine rote Laterne angebracht, eine Nachbildung des Sternbildes des südlichen Kreuzes.

Unter Abhängen eines „Schantis“ wurde das Salpeterkreuz langsam am Masttag aufgehängt. Durch lang anhaltendes Säuen mit der Schiffsflote wurden die über den unter liegenden Schiffe auf unser Tun aufmerksam gemacht und zur Erwidmung des Signals aufgefordert.

Nicht lange, so halfte die Rede vom Gesäthe und Gehimm aller Schiffsfloten wieder. Nach altem Brauch wurde dann ein Schiff nach dem andern mit erneuertem Säuen angefaßt und mit dem Ruf: „Ähre säuen für die Könige Scotta“, „Dungens“, „Madolena Binner“ und wie sie alle heißen mochten — begrüßt.

Obes der Schiffe antwortete mit demselben Ruf für die Könige im Giddumisch für den Heimkehrer. Die drei Surachs für unseren Kapitän wurden dagegen mit Umhängen von Schnaps und einer Rüte Hazzen erwidert.

Wie es dann bis zum Schlafengehen weiter ging, weiß wohl keiner zu berichten.

Am anderen Morgen machten wir das Schiff fertig für die Seimreise. So überholte mit Klaus die Topp. Wie leuchten wir uns nach

den Erlebnissen auf diesem alten belgischen Windjammer danach, wieder ein ordentliches Schiff unter die Fülle zu bekommen.

Von der Sahling aus ließ ich meinen Blick noch einmal über die weite meeresüberdeckte Rede und die langgestreckte sohle Fellenfläche gleiten. Land und Zente dieses kühnen Meeres haben in ihrer Vermittlung wahrhaftig nichts Angehendes. So weit das Auge reicht, bietet kein Baum, kein Strauch, eine willkommene Abwechslung in dieser Steinwüste.

Kümmertlich und ärmlich erscheinen die Häuser und die Menschen, Arbeitstredte der reichen, meist französischen Unternehmer, die den Reichtum der Salpeterlager dieses Landes ausbeuten gegen die Gesundheit nachdringender Dolchschmerzen für die Dieges. Die Segnungen der Zivilisation und Kultur unseres Zeitalters entbehren die Bewohner Nordpales fast gänzlich.

Ein Aufenthalt an Land ist daher wenig anziehend und uninteressant. Kein Wunder, daß wir uns doppelt auf die Heimreise freuten. Wir wußten ja nicht, was uns in Europa er-

wartete und daß die Salpeterladung, die wir führten, von den Engländern dazu benutzt werden würde, unsere eigenen Brüder hinzuordnen. Kurz vor Ausbruch des Krieges verließen wir Antiofolaga in froher Heimkehrstimmung.

Verhängnisvolles Ende

Wir hatten den größten Teil unserer Heimreise hinter uns gebracht und freuten nun die Dampferreise, ohne indessen ein einziges Schiff zu Gesicht zu bekommen. Dieser Teil des Atlantik, der sonst sehr belebt ist, kam uns vor wie ausgedörrt.

Anfang November erreichten wir die Bisfana. Wir hatten längere Zeit kein astronomisches Beobachtungsmittel, da der Himmel fast bewölkt war. So hatten wir keine genaue Ortsbestimmung und mußten annehmen, daß wir von unserem Kurs abgelenkt waren.

Da kamen eines Nachts die Rotationslaternen eines Dampfers in Sicht. Sofort wachte ich den Kapitän, der in Unterhosen an Deck gestürzt kam, um nichts zu verüben. Wir

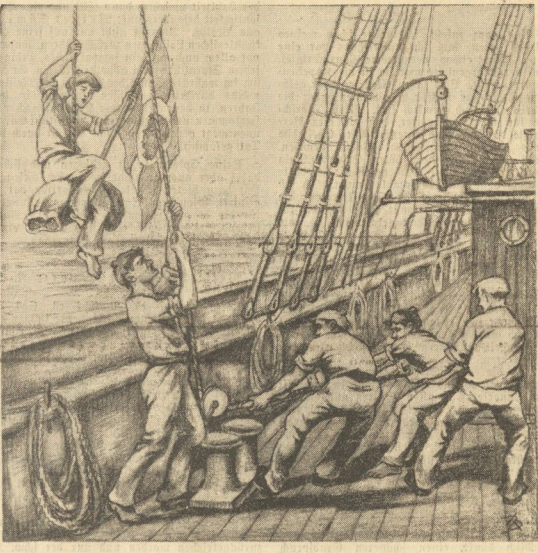
ließen uns den genauen Schiffsort angeben, der sich ganz gut mit unserm eigenen Sextant deckte.

Dann erhielten wir die Mitteilung, daß mit Antwerpen anlaufen müßten, da heimliche Ozeanräuber wegen eines zwischen England und Amerika ausgebrochenen Krieges blühten seien.

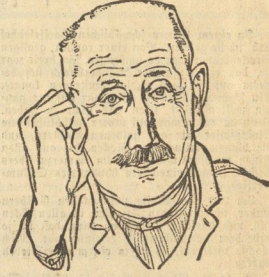
Die Irreführung durch den englischen Tromp war natürlich erfolgt, uns daran zu hindern, einen neutralen Hafen anzuliegen und so die wertvolle Ladung für unsere Feinde zu sichern. Den Engländern war genau bekannt, welche Schiffe unterwegs waren, und daß das belgische Segelschiff „Kong“ mit deutscher Ladung fuhr. Bei kühnem Betrug folgten wir Landesend an und wurden am Eingang des Kanals von einem englischen Hochseetorpedoboot empfangen, das uns nach den „Downs“ dirigierte. Dort gingen wir am 22. November 1914 vor Anker. Sobald kam eine englische Regierungsbarkasse längsleits, und während wir noch immer bei besserer Stimmung am Gangspil lagen, verhandelte der Kapitän mit dem Engländer.

Der Kapitän kam auf die Rede: „Sitz for a long time ward it den Hamburger Hobn with sich Eicht kriegen, wir all sind Gefangene. Krieg mit de Engländern woll, aber nich mit Amerika, sondern mit Dänischland. Nach Antwerpen kommt wir nich, dort sitzen all uns düssen Regimente.“

Das also war das Ende unserer Reise. Wir mußten das Schiff nach die Graeseid die Themie hinauf bringen und wurden in Chatham interniert.



... wurde der Schiffsjunge, auf dem letzten Sack reitend, übergeben



„Ja war bei Kneipp selber“

in Briehshafen, vor einundvierzig Jahren“, erzählt der Musiker Wilhelm Hellbock aus Silberhausen. „Man hatte mich schon aufgegeben.“ So trant war er damals! Selbstamt mutet die Geschichte seiner Genelung an.

„Herrn!“ sagte der Herr Kneipp: „Der Mann hat keine Dampfschwimmbad. Aber mit den Beeren ist er fertig, total fertig.“

Nun — Hellbock blieb sechs Wochen bei Kneipp, lernte gesund und vernünftig leben, lernte langsam essen und gründlich fauen und Kathreiner trinken. Den mußte er sich naher fahrelang noch von Wänden kommen lassen.

„Aa, heute gibts ihn je gutlich, liberal, den Kathreiner — den guten Kneipp-Waldfänger. Und Hellbock trinkt ihn immer noch, mit 74 Jahren, und ist gesund und lebensfro, und bis vor zwei Jahren hat er noch wader die Trompete geblasen, der alte Musikist.“

Verliebt dich nicht am BODENSEE

ROMAN VON ROLAND BETSCH Copyright 1935 H. M. Schri. G. m. b. H.

(1. Fortsetzung)

Kein Zweifel mehr, sie ist ein blonder Teufel, ein Wallergeschöpf, eine lebendige Fabel auf Urlaub.

Wo ist der Naturforscher? Fort, hinterm Schilf im Boot, weiß der Himmel, wo. Was kümmert mich der Naturforscher, plappert sie vor sich hin, während sie dem Strande auftritt. Was kümmert er mich? Bin ich auf der Welt, um Naturforscher in die Nase zu geben. Sie werde dem Zorn tun!

Sie steigt ans Band, erregt atmet und mit legenden Büßen. Den Bademantel wirft sie über, und dann steht sie ganz still da und harzt immerfort nach dem Schiff hinüber.

Kommt er denn immer noch nicht? Nein, er kommt nicht. Die Fülle über ihn, er kommt nicht.

Langen geht Eva und ist ganz verloren und verärgert. Wildes Gesicht zeigt an ihr vorüberzutreiben, ein Wirbel von Gedanken verwehlt sie. Langsam lenkt sie den Kopf und schließt eine Weile die Augen.

Die Schiffsglocke ruft. Da fährt sie hoch und geht langsam und nachdenklich in ihr Zimmer hinauf.

Sie liebt sich an, ganz verwirrt und ganz benommen, wie angefaßt von irgendeinem fieseln Wunder.

„Ich gehe nicht ans Fenster“, spricht sie für sich, „weon ich ans Fenster gehe, bildet er sich

ein, ich sei nur feinetwegen ans Fenster gekommen.“

Dann geht sie doch ans Fenster und schaut ins Schiff. Ihr Körper ist zitternd und frierend bewegt.

Dort sitzt er im Boot. Bernd Ritterer. Strohhut, Naturforscher, Wissenschaft, Völkertaffe.

Wahrhaftig, dort sitzt er, Gott fleh mich bei. „Warum zittert ich denn so?“

Stände über mich! Ich will ausspannen, da hebt der Koffer.

Sie sängt an, auszupacken und Kleiber und Wäsche in Schrant und Kommode zu ordnen.

Mitten im Kramen und Wählen, halb geküßt und ein Paar Seidenstrümpfe in der Hand, verheert sie plötzlich ganz still. Die Haare flürzen ihr ins Gesicht, es riefelt über ihre Haut. Mit der flachen Hand streicht sie über die braunen Seidenstrümpfe, ganz ärtlich über die braunen Seidenstrümpfe, ganz ärtlich über die braunen Seidenstrümpfe, ganz ärtlich über die braunen Seidenstrümpfe.

„Kannendonner!“ flüstert sie vor sich hin, „ich bin in der ersten. Ich bin ein hoffnungsloser Fall!“

Sie zieht das grüne Taftkleid an, nimmt aus einem braunen Seidenbeutel und geht hinaus in den Saal. Es ist nicht ganz einfach, so matterseelenhaft hier aufzutreten, aber sie hat tiefe Bange, nein, ihr ist fast ein wenig

schlafrig zu Sinn, ihre Gedanken sind ganz und gar nicht bei dem Naturforscher.

Da steht sie am Eingang und steht, wie sich die Haare drehen. Die kleine Kapelle spielt einen modernen Schlager, und steht jungen sie den Helzin mit.

Da steht Eva und tut ganz so, als ob das alles sie im Grunde langweilen würde. Innerlich aber ist sie erregt, denn sie laßt das Völkertaffegeflücht, sie laßt die Naturforscher, sie laßt wie heißt er gleich — richtig, Bernd Ritterer.

„Bernd Ritterer ist nicht da.“

„Mag er in des Teufels Küche sein, sie geht durch den Saal, leuert auf eine Ecke zu und steht sich dort an einen tunden Tisch.“

Der Tanz ist zu Ende, und die Paare strömen an ihre Plätze zurück. Jetzt erregt Eva Sonderer ein klein wenig Aufsehen. Man sie ist eine außergewöhnliche Erscheinung, man muß ihr Beachtung schenken.

Ein Herr und zwei Damen kommen an den Tisch und sind freundlich-neugierig erkannt, einen neuen Tischgenossen zu finden.

„Diana!“ ruft der Herr und verneigt sich; er ist schon älter, hat graues Haar, einen robierenden Anzug und trägt ein Monel.

„Dach ich hier bei Ihnen Platz nehmen?“ Eva lächelt den älteren Herrn an.

„Mit Wonne!“

„Ich heiße Eva Sandler.“

„Kuhmaul, mein gnädiges Fräulein. Kuhmaul mein Name, bitte nicht symbolisch aufpassen, und hier Frau Hanna Tschira und ihre scharmante Tochter Gerda.“

Es wird rasch eine recht lustige Unterhaltung; außerdem fängt die Kapelle wieder an zu spielen.

Ein junger, schlanker Mensch schließt dichtartig auf die etwa siebzehnjährige Gerda zu und führt sie in den Tanzsaal. Im nächsten Augenblick frustet ein Freizeiter zu Frau Hanna Tschira auf und entschuldigt sich.

„Gut ist die Ehre zu groß für mich.“ Kuhmaul verbeugt sich vor Eva, und es stellt sich sofort heraus, daß der Schläger, Frau, Kolde, Monel, ein brillanter Tänzer ist.

Während des Tanzes erzählt sie von ihm furchtbar wichtige Neuigkeiten.

Frau Hanna Tschira ist also eine junge Witwe und kommt aus dem Rheintal. Und die Männer sind gewissermaßen schrecklich hinter ihr her.

Sie ist viel unterwegs, hat keine Nahrungsorgen, dafür aber einen Wagen voll Temperament, ist im Winter kein Eisläufer, im Sommer kein Baden und in der Tischgesellschaft irgendeine romantisch verstandene. Und die Tochter Gerda ist eine ganz Sonderbare, in der Tat, ein interessantes Gemäch für sich.

Sie macht sich nicht die Bohne aus jungen Betzen und Verehrern, hat hingegen ein eigentümlich fantasievolles, abwegiges Wesen und mutet mit ihren siebzehn Jahren schon rechtlich problematisch an. Außerdem ist der junge Sports- und Schwimmliebhaber, der gerade mit ihr tanzt, bis über die Ohren in sie verfallen.

Furchtbar interessante Dinge! Eva dreht sich mit einer wohligen Gleichgültigkeit im Kreise, findet den alten Herrn recht sympathisch und wenig aufregend und läßt ihre Augen fortwährend wie Blendflüster durch den Trübel gleiten, weil sie nämlich immer noch nach dem Betzer der Wissenschaft sucht. Er ist aber nicht da und wird wohl auch nicht mehr kommen.

„Wahrscheinlich furchtbar interessant.“ wiederholt sie und lächelt mit einer süßen Betrübsamkeit vor sich hin.

„Ja, der Sportlehrer ist hinter ihr her wie ein Hund, aber es hilft nichts, dieser junge Trampel heißt halt wie „Hironnets“.“

„Na, na, Trampel. Sie macht mal gar keinen trampeligen Eindruck. Sagen Sie mal,



Spartanisch

Unmöglich

Ein Fremder, der nach Sparta kam, fragte einen Eingeborenen, wie man in Sparta einen Ehedreder heiratet.

Man würde ihn dazu verrufen, der Stadt einen Stier zu schenken, der so groß ist, daß er auf der Höhe des Gebirges weiden, seinen Durst im Fluße Eurotas löschen könnte.

Der Fremde schüttelte den Kopf. „Wie ist es möglich“, fragte er vergebens, „einen Stier von solcher Größe zu finden?“

„Es wäre leichter, einen solchen Stier zu finden, als einen Ehedreder in Sparta“, war die Antwort.

Lakonisch

Die Spartaner liebten, wie man weiß, eine kurze Ausdrucksweise. Nichts war ihnen verächtlicher als Geklimschheit!

Die Bewohner einer Insel im Ägäischen Meer liebten Sparta und liebten einen Hefelbäcker nach Sparta, um Hilfe zu erbitten. Der Angeblende hielt eine langatmige Rede. Als er glücklich zu Ende war, schickten ihn die Spartaner ohne Hilfe nach Hause, in dem sie sahen: „Wir haben den Anfang deiner Rede längst verstanden, und von ihrem Ende haben wir nichts begriffen.“

Die Inselbewohner luden einen anderen Hefelbäcker aus und legten ihm ans Herz, in dem sie meinten, er werde sich nicht so eintönen lassen. Der neue Angeblende nahm eine Reihe leerer

Mehlküde mit, öffnete einen Kasten in der Hofversammlung der Spartaner und sagte nichts weiter als die Worte: „Er ist leer, bitte, füllt ihn!“

Die Spartaner füllten den Kasten sofort und alle anderen ebenfalls. Der Vorlesende sagte zu dem glücklichen Inselbewohner: „Es war nicht nötig, uns darauf hinzuweisen, daß deine Küde leer waren. Wir hätten es auch gesehen. Es war nicht nötig, uns zu bitten, daß wir deine Küde mit Mehl füllen sollten. Wir hätten es auch gesehen. Wenn du einmal wiederkommst, sei weniger geklimsch!“

Die Badekur

Kräpfchen ist krank. Kräpfchen wohnt es oben, unten, vorne und hinten. Kräpfchen hat Gallensteine und Magenbeschwerden.

Da hilft nur Mergentheim, rät der Hausarzt.

Kräpfchen fährt nach Mergentheim. Bleibt vier Wochen dort.

Kommt erholt und pudelmohr zurück.

„Sie sehen ja prächtig aus“, lobt der Arzt. „Kräpfchen nicht.“

„Ja, Mergentheim ist wunderbar. Nur eins ist mir dort aufgefallen: alle Leute laufen dort mit einem Glas herum und trinken Mineralwasser. Wollen Sie herr Doktor, wenn ich noch länger dort geblieben wäre, ich hätte das Zeug tatsächlich auch einmal probiert.“



(Schach nur mit Damenangebote gestattet)

Halle schlägt Nordhausen

Die 2. Runde der Bundesmannschaftskämpfe brachte die Begegnung zwischen der Mannschaft des Ball-Schachklubs und der Nordhäuser Schachklub. Beide Jahrmannschaften traten in ihrer besten Leistung an. Der Kampf fand am 25. August im Saal des Ball-Schachklubs statt und wurde von 64 3/4 Punkten. Von Halle gemann: Taus, Trotha, Rüttner, Lehmann, Klotz und Grundmann, während Kluge remis erzielte. Dagegen waren Trotha, Schmitt und Eicke ihren Gegnern die Punkte überlassen.

Es wurde erbittert gekämpft und manche hochinteressante Partie gespielt. Von großem Reiz war besonders Trotha's Verlust. Der letztendlich in 2 Zügen mattgeworden, doch fortuna hat eben auch beim Schach die Hand „im Spiel!“

Auf das weitere Abschneiden unserer starken Mannschaft des Ball-Schachklubs darf man gespannt sein.

Ein deutscher Meister

Wenn wir uns unter den deutschen Meistern der Jetztzeit umsehen, dann fällt uns eine Persönlichkeit besonders auf: Meister Sämisch aus Berlin. Dies ist nicht nur auf seine eckigen Züge und seinen gewaltigen Körperbau, sondern vor allem auch auf sein unparthisches, ruhiges, jedem Starallürenum abholdes Wesen. Er hat sich im wahren Sinne des Wortes zur Meisterwürde durchringen müssen und hat in den Jahren, in denen eine gute Leistung noch von Formosen und Stellung mit befristet wurde, unentwegt gegen diese falsche Ansicht durch die Tat gekämpft.

Seine Spielweise ist gelassen und sicher, dabei aber auch glänzend, wenn sich Gelegenheiten dazu bieten. Seine Partien sind hart und gefordert, besonders bei Hindernissen, für die er auch besonders bereit ist. Nachfolgend bringen wir eine Partie aus einer solchen Hindernisstellung zu Trautmann.

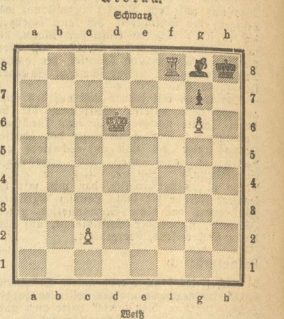
Weiße: J. Sämisch, Schwarz: A. A. (Viert 12.)

1. e2-e4, e7-e5, 2. Sbl-c3, Sg8-f6, 3. Bc1 (Die Wiener-Pfaffe) und so richtig für Überbrumpelungen geeignet ist), e7-f4 (nicht das Beste. Die Theorie empfiehlt d7-d5), 4. f1-g3, Sg8-c4, 4. e4-e5, Dd8-e7, 5. Dd1-d2, Sg8-g5, 6. h2-h4, Sg8-c6 (hier mit d4 Schach zu bieten wäre nutzlos wegen Ke1-b1 und die Schw. D. räume „umlonn“ auf h4), 7. Sg1-f3, g7-g6 (Schwarz hängt zu sehr an dem Bf4 und verdrängt dadurch seine Stellung, ein Fehler, vor dem nicht oft genug gewarnt werden kann. Nur folgt ein launiges Jagen auf den Schw. K. bis er mitten auf dem Brett zur Strecke gebracht ist.) 8. Sg3-b5, Dg7-d8, 9. Sg5-f4, Kd8-e7, 10. Bb2, Dg8-e8, 11. b5-b6, c7-c8, 12. Sg8-b5, Kd7-e6 (tragikomisch, alle ihm. Figuren sind auf ihr ursprüngliches Standfeld zurückgedrückt worden und nur der Schw. K. allein muß hinaus ins Freie!) 13. e5-d6, 14.

Re8xDb (Re8 hilft auch nichts wegen 14. Dd5, Re6, 15. Sd4, Re6, 16. Dd5. Eine Mattstellung, wie sie auch ein Problemkompromis nicht funktionell erinnern kann! Über Matt hätte sich auch bereits im 11. Zuge ein ähnliches Mattbild ergeben können, wenn Sam nämlich matt c7xd8: Re6 gespielt hätte, worauf das überfallene Matt 12. Sd4-e5, g6 folgt) 14. Dd5-c6, Kd8-c8, 15. Sg3-d4, Kd6-c5, 16. Sd2-b4.

Aufgabe Nr. 3

Von Otto Dehler, Bad Blankenburg i. Th.



Matt in 4 Zügen.
Weiße: Kd6, Lf8, Bc2, g6 (4).
Schwarz: Kd8, Lg8, Bg7 (3).

Andere heutige Aufgabe ist ein Deerspielchen in Miniaturform (Steinbretter) und stellt den Kampf des w. z. gegen den Schw. K. dar.

Schlagfertig

Als Josef Raing noch gänzlich unbekannt war und in einer Provinzialstadt am Rhein in seinem Atelier die Büste fertigte, wurde er von einem Kammerdiener begleitet. In seiner Aufregung und Nervosität spielte er so leicht, daß ihm aus dem Publikum allerlei Aufregungen an den Kopf flogen. Ein empörter Zuschauer schreuderte gegen den Kofhlopf auf die Bühne. Am selben Momente, da dieses Geschehen im Vor der Bühne tollte, gewann Raing seine ganze Kaltblütigkeit wieder. Er trat an die Kante, wie auf den Kofhlopf und sagte: „Meine Damen und Herren, ich hatte zwar geschickt, Ihren Befehl zu erinigen, daß aber ein Mitglied des Publikums vor lauter Enthusiasmus über mein Spiel seinen Kopf verlieren würde, das hätte ich mir nicht träumen lassen.“ Er hatte das Spiel gewonnen. R.

Die Grabinschrift

Von Karl Burkert

In einem kleinen schwäbischen Dorfriedhof hab ich sie gesehen. Von einer hohen, grauen Steinmauer war er umgeben. So frei war sie, daß ein wegmüder Wanderer sich bequem auf ihr zum Schlaf hinstrecken konnte. Ein schöneres Bett als dies war auf der ganzen weiten Welt schon gar nicht zu haben. Denn da ruhte man auf lauter gelbem Steinpfeffer wie auf goldenen Wolkern, und die blauen, schlängelnden Gärten, die aus allen Ritzen wuchsen, weichen einem immerzu süßen Geruch, langem einem ein wunderbar süßes Meer.

Ich trat eine Weile zwischen den Gräbern umher, ich schritt den Friedhof in allen Ecken aus, und darüber verzog ich ganz, daß ich so nahe dem Tod und der Bestattung war. Mich bewachte niemand, ich lag in einem alten stein Garten.

Nichts als Blumen, wohin ich blickte. Sie waren in allen Dicken und Farben aus der Erde. Sie füllten mir Kopf und Herz. Es waren alles jene zarten, einfarbigen Blumen aus Urgroßmutter's Zeiten, aus den Zeiten des Volkslieds und noch früher. Von den meisten wußte ich, wie sie heißen und genannt wurden: Grotel im Saß, Weißblüt und Prangroße, sagte ich zu ihnen, Himmelswortel, Waldersell und Reiterstapf. Und sie nickten mir zu, als wären wir gute Bekannte.

Und ich fröhlich hier mit der Hand über eine verwitterte Inschrift, püßte dort einen verwitterten Petrarca wieder durch. Ich verzogte jetzt, ob ich wohl den einen oder andern Blumenamen, so einen großen, morrigen, aus Moos und Flechten herauswachsenden könnte, und dann freute ich mich über die harte, helle Sonnenwärme, über das schillernde stehende Spagelholz, das droben auf dem Kapellendach sein unverwundliches Wesen trieb und fort und zu den Brettelsteinern der Glotendüle aus und ein hob.

Und ganz zuletzt, ich wollte schon meines Weges gehen, kam ich unversehens vor eine alte, kleine, etwas verwitterte Marmorstele. Auf der Morgenseite war sie in die Kapellenmauer gefügt. Vom saßen Feuer war der gelbliche Stein zur Hälfte überzogen, aber die Schrift lag noch ziemlich frei. „Wirke Jochsim las ich. Und weiter, daß die hier Begrabene die hoch- und ehrengeachtete Ehefrau eines weiland glücklich verstorbenen. Nicht lange nach dem hohen Scheitern hatte man sie in die Erde gelassen. Ich hätte es auch ohne die Adresszahl gemutet. Ich las es an den wunderbaren Schriftformen, die man dortmals noch gekannt hatte und die inzwischen in Vergessenheit gekommen sind, wie so mancher.“

Aber das Schöne bleibt zu lesen noch übrig. Das Schöne war der Spruch im unteren Teil der Tafel. „Ich bin eingegangen in die ewige Stille!“ Wie es da. Ich wußte nicht, wie lange ich hingekommen bin vor diese lieben Worte. Mir war, ich könnte die Augen nicht mehr von ihnen losbekommen. Symmetrisch ging ich hin und her, ich sah nicht, wie von einer unsichtbaren Hand gefolgt, wieder zurückkehrte.

„In die ewige Stille!“ lang und lang es in mir Klang und lang es rings in der Luft und hinterher es in allen Gräbern und Grabblumen. „In die Stille!“ Wo kein Aug, kein Ohr, kein Herzschlag mehr ist, keine Begierde, kein Wunsch, keine Schmerzen. Wo es keine Schlacht mehr gibt, die sich in der Erfüllung verzehren muß, wie sich jedes Feuer, jede Hitze zuletzt zerstreut. Wo keine Fremde mehr liden, die doch alle, alle verdammt wären. „Stille!“ Das heißt: Feindschaft in der Ursprung. Wieder erfüllt werden aus der Welt und zurückgenommen werden in die Einheit. Wieder verfallen in das Geheimnis, das wir Gott nennen. Mich dünkt, einen schöneren Grabpruch hätte ich nie gesehen.

Herr Kaufmann, warum haben Sie denn einen so komischen Namen? Ich weiß bestimmt, wenn ich heute nach was werde und an den Namen denke, muß ich lachen wie über einen Witz.“

„Dank verbindlich. Aber den Witz haben schon mehr Menschen gelacht. Ich offeriere ihn gratis und franco.“

„Nicht das“, gemeint. Ohne Kompliment, Sie sind ein sympathischer Herr. Ich kann mich mit Ihnen anfreunden.“

„Neue Angelegenheit, mein gnädiges Fräulein. Ich bin genau genommen ein Narr. Schon zweimal verheiratet und treibe noch Meliorita.“

„Meliorita?“

„Was denn anders? Mein größter Fehler ist, ich habe zuviel Geld und zu wenig Weisheit.“

„Bei mir ist es umgekehrt.“

„Wollen's hoffen. Ich habe den Globus bereist, aber nicht nach der großen Schwabene. Mein auf meine besondere Weise. Reisen schenken Klugheit, Erfahrung, Wissen. Mann, reden wir von anderen Dingen.“

„Man unterhält sich so nett beim Tanzen.“

„Kommt auf die Duellanten an. Soppia, da ist er schon.“

„Wer denn?“

„Der Otto Baubler, Flugzeugführer. Sehen Sie, dort steht er am Eingang und sieht die rheinländische Witwe.“

„Dante, Sie sind eine wandelnde Kunstwerk.“

„Ich trenn verzarrt in die Frau. Sie sind schon maximal zusammen geflossen. Einmal ist sie mit ihm in einem neuen Top auf 5000 Meter. Da ha ha, er ist mit jämlichen Zylindern hinter ihr.“

„Ob er auch den Naturforscher kennt. Den Mann mit dem entsetzlich komischen Strohhut? Soll ich ihn mal fragen?“

Der Flugzeugführer Baubler schließt sich jetzt durch einen Brel von Galerien in den Saal herein und verlorot Sonne Tschita mit den Blicken.

„Ja“, fährt Kaufmann fort, „das sind die letzten Leidenhaftigkeiten. Früher war man trüber. Man ist auf Gesellschaften gemeldet und hat sich für weiche Indianerklämme in Rockfalten unterlegt; heute treibt man schweißig Klatsch. Früher hatte die Schluft nach Tibet und mongolischen Nomaden, nach Sagenflüssen und Silberminen; heute plätschert man anwesend in den Herzensangelegenheiten der Witwenfrauen herum. Schade, der Tanz ist zu Ende.“

„Sie gehen zum Tisch zurück, und es fängt an, recht lustig zu werden, denn es drängen sich noch allerhand neue Menschen in die besetzte Runde.“

Da kommt Otto Baubler. Kräftig, unterlegt, Somerspuancang, leuchtende Stramete. Schwarz glänztes Gesicht, Vogelaugen. Ums Ring ein handlicher Schimmer; müßte sich eigentlich dreimal am Tage rasiere.

„Gestatten Sie?“

„Er kommt und tut, als ob er hier zu Hause wäre. Die Frau Sonne Tschita hat Band, und jetzt schneit sie ihm einen verzeufelten Blick. Er wird rot unter diesem Blick aus grauen Augen; sieht Otto Baubler an, er stetter furchtlos in die Strahlensphäre, er liegt bei allen Windflären die nervengetriebenen Rufen; er ist über die Alpen gestirmt und dreht Serien von Loopings und Kollings; jetzt wird er rot, weil eine junge Frau, der er verfallen ist, ihn aus den Augenenden anschaut.“

„Das ist etwas für Vogelnaturen“, sagt Frau Tschita und deutet auf Eva Sandler, „blond und jung und fliegengewicht.“

Baubler antwortet nicht auf den Spott, er lächelt verbindlich und schaut Eva wohlgefällig an.

Der Sportlehrer kommt auch an den Tisch. Er klappert mit den Füßen und stellt sich vor. Max Herrenfrucht heißt er, nun wissen es alle. Es heißt auch sehr, daß er nur gekommen ist, um mit Gerda zu tanzen und um an ihrer Seite zu sitzen. Draufgängerlich und ein verbotenes Recht fordernd, quillt er einen Stuhl zwischen Kaufmann und Gerda; nun scheint er zufriedener.

„Es ist Ihnen doch recht, wenn ich hier neben Ihnen sitze?“ meint er treuerhändig.

Gerda wendet den Kopf nach ihm und verzogt keine Miene.

„Sie hören mich nicht.“

Jetzt höst sie den Kopf ein wenig ins Gesicht und streicht eine dunkle Haarsträhne zurück.

„Gerda?“ magt die süße Mutter.

„Sie?“

„Sie doch nicht so kindisch. Da müßt doch morgen mit Herrenfrucht um die Wette schwimmen.“

„Ja – und?“

„Da darfst du ihn doch jetzt nicht so behandeln, als ob Du eine Filmprinzeßin wärst.“

„Was hat denn das mit dem Schwimmen zu tun? Und überhaupt, wenn ich mich ärgere, gehe ich ins Bett.“

„Sie schaut Frau Sonne Tschita.“ Ganz böse schaut Frau Sonne Tschita.

Der Sportlehrer schlägt wie ein Kind und verzogt das bronzerogene Gesicht. Seine Haut glänzt von Fett, weil er sich von morgens bis abends mit Concomerene einbeißt. Er ist im merkwürdig stiller Mensch und sieht nur immer da und macht ein geistliches Gesicht. „Neberhaupt“, trumpft Gerda auf und schaut ihm herausfordernd an, „warum werden Sie so wenig? Fällt Ihnen gar nichts ein?“

„Was soll ich denn reden?“

Ein Glitz, daß der Tanz wieder beginnt. Herrenfrucht, innerlich etwas verzogt, löst sich sofort Eva Sandler zum Walzer, und der Flieger legt Behschlag auf die temperamentvollste Mutter.

Es wird dann immer ausgelassener im Saal. Ein Komiker tritt auf und verzogt heillosen Unfinn. Die Menschen, froh schon, weil sie dem lächerlichen Werttag entronnen sind, lachen begeistert über die ältlichen Witze. Der Tanz wird immer und ausgefallener und hümmlicher. Kaufmann, beinahe gänzlich blass schwingt, tanzt noch einmal mit Eva. Man sollte es dem Alten nicht zutrauen, er dreht sich wie ein Wirbelwind im Kreise, daß es Eva beinahe schwindelig wird.

Bedeutung der Elbe-Regulierung

Binnenschiffahrt unabhängig vom natürlichen Wasserstand

Wie wir schon erfahren, hat die Reichsregierung...

Die Ungültigkeitserklärung des Neubauern...

Nicht Kanalisierung

Wichtig ist dabei, dass es sich bei der Um...

Der Reichsverband der deutschen landwirts...

Arbeit für erwerbslose Siedler. Angesichts...

Die einzige Schleuse

Der wichtigste Schlüsselstein in dieser Be...

Buhnen und Staubecken

Am übrigen wird die Wasserhaltung durch...

Rhein- und Elbschiffahrt

Wenn nach Abschluss der Arbeiten von...

Nährstand

Güligkeitsscheine der Neubauernscheine. Es...

Grundlage fehlt, um ihre Erfüllung und ihre...

Verarbeitungsnoten der Roggen- und Weizen...

Zur Bearbeitungsnote für den Monat September...

Ein Zustand bei Roggen und Weizen im Rahmen...

Im nächsten Monatsbericht wird berichtet, dass...

Wirtschaftliche Rundschau

Berufsfahrt mit heimischen Treibstoffen. Die...

Neuregelung der Arbeitsernte in der Glas...

Padagoge Kaufleute erzieht für die...

Reiseverkehr nach England um 70 p. S....

Deutschland auf der Marmer Herbstmesse. Deutschland...

Photofakt, das immer geht. Es war bisher...

wenn das Gewinde des Statius nicht genau...

Weniger Kontur. Nach Mitteilung des...

Preissteigerung für Glühlampen. Die Ver...

An den Berat der Wirtschaftsgruppe Ein...

Erneute Steigerung der Sparfremdeinlagen. Im...

Wien wird sich die Sprenganlagen über die...

Wahlprüfungslehre bei jedem Finanz...

Wenig Erträge bei jedem Bundesfinanzamt...

Börsen und Märkte

vom 2. September

Berliner Effektenbörse: Schwach

Zu dem Monatsbeginn die Kaufkraft meist noch...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Still

Die Börse setzte Durcheinander. Die heutige...

Berliner Produkten

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Getreide, milt., 70/77, fe. Berlin 800, gel. Graugra...

Berliner Börse

vom 2. September 1935

Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuerscheine

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen

Kredittiteln und Körperschaften

Verkehrswerte

Land- und Stadtschafften

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

4 1/2% Pr. Anleihe 94,40

Industrie-Aktien

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

2.9. 31.8. 40,20 94,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amlicher Verkehr

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

2.9. 31.8. 120,00 130,00

Berliner Devisenkurse

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

2.9. 31.8. 123,63 123,63

Weltmacht Erdöl

Die wirtschaftlichen Petroleum-Fronten der Nationen

e.o. Gewiß hat Mussolini inmitten der Kriegsvorbereitungen gegen Abyssinien nicht geahnt, daß der Standard of New York-Fund die Schöpfung Rockefeller's, noch ehe die offenen Petroleumfronten ausbreiten würden, die von dem röhrenförmigen Italien erobert wurde in Westafrika heimlich aufkaufen würde. Der italienische Regierungsrat sieht sich nun nach Abschluß des Konzeptionsvertrages zwischen dem Regus und der anglo-amerikanischen Ölgruppe über Nacht einer völlig veränderten Lage gegenüber. Das Erdöl hat wiederum Politik gemacht.

Die Geschichte des Erdöls

Die Geschichte des Oels ist so oft wie der totale Imperialismus der Mächte. In den vierhundert Jahren des Aufstieges des britischen Weltreiches waren es immer wieder vereinzelte weltbildende Männer, die als koloniale Komoren im Osten und Westen der Erdkruste im richtigen Augenblick die Flagge Großbritanniens über neuen fernem Landstrichen hielten. Und seit Jahrhunderten wird die britische Erbschaft nun von zwei grundlegenden Gedanken getragen: Das aufwachsende Weltreich hat es zu sichern und den totalen Weltmarkt wirtschaftlich zu erschließen. Am gleichen Tage wie die britische Erbschaft wurde Amerika. Dem Erdöl der Westküste, das seitliche Russland, das zu totalen Willen erwachende Deutschland und endlich Japan. Der Weltmarkt wurde für jede der großen Nationen zur politischen Notwendigkeit, und deshalb das Petroleum der Welt über Krieg und Frieden. Mehr noch: Das Erdöl hat auch das große Weltreich nicht zum geringen Teil erschaffen; denn auf dem Zeitpunkt in dem es verlor, verlor es die Weltmacht, daß die Amerikaner dem Siege auf einer Woge von Oel entgegengetreten worden sind.

Herr über Krieg und Frieden

So umfaßend die wirtschaftspolitischen Ziele Englands auch waren, es erreichte trotzdem die diplomatische Hegemonie, die es anstrebt, keinesfalls. Den ersten Schritt durch die britische Weltmacht machte Amerika. Dem folgten die Niederlande, das asiatische Russland, das zu totalen Willen erwachende Deutschland und endlich Japan. Der Weltmarkt wurde für jede der großen Nationen zur politischen Notwendigkeit, und deshalb das Petroleum der Welt über Krieg und Frieden. Mehr noch: Das Erdöl hat auch das große Weltreich nicht zum geringen Teil erschaffen; denn auf dem Zeitpunkt in dem es verlor, verlor es die Weltmacht, daß die Amerikaner dem Siege auf einer Woge von Oel entgegengetreten worden sind.

Die Oel-Trusts

Niemals ist das Petroleum in den lärm-erfüllten Vordergrund der Politik getreten, abgesehen von je der Kapitalismus die Kassen des politischen Unternehmens verlassen hat. Gewaltüber jeder über die Quellen des Oels war das Kapital in seiner anomalen Herrschaft, den Trusts. Gleichwohl es sich um die Standard-Öl-Gruppen Amerikas, die Royal-Dutch-Shell-Co. Englands und der Niederlande, die Anglo-Persian-Groß-Britanniens, die Nippon Oil-Co. Japans und Standard-Oil-Gruppen, aber um die wirtschaftlichen Oelherren handelte — die totale Macht des Kapitals trat stets in ihrer ganzen Gewaltlosigkeit zutage. Denn dieses Kapital herrschte sich brutale Macht.

Amel frontal fierten mit allem Haß, den nur Profitgier erzeugen kann, einander gegenüber. Um Olen des Erdöls die Weltmacht Rockefeller's, im Westen die diplomatischen Interessen Großbritanniens und der Niederlande, der Oeltrusts Japans konzentriert sich auf den äußeren Olen des asiatischen Kontinents.

Erbarungsloser Vernichtungskampf

So nachdem es die Umstände erforderten, waren die Standard-Öl-Co. und die Royal-Dutch-Shell-Gruppe ererbte Gegner, aber Verbündete. Ein gegenwertiger erbarungsloser Vernichtungskampf und das Ringen um den asiatischen Markt zur Zeit der Jahrhundertwende sind mit Milliardenreichen und wachsendem Glück geführt worden. Im Weltkrieg aber trat die Gelegenheit zu einem allseitigen Vernichtungskampf der Fronten zum Vorschein. Standard und Shell fielen in aller Eile in den Feindhanden des gemeinsamen Oel-Erbes. Doch die die Gegenpartei lebte in den Kriegsjahren, als die vorerwähnte Beute, das Mosul-Öl, aufgeteilt wurde, wieder auf. Großbritannien ist an dieser Stelle und in allen übertrug Sieger geblieben.

Der Despote Japans ließ sich England und Olen neu zusammenfinden. Immer wieder trifft der diplomatische Erbarungsdrang Japans auf britisch-amerikanische Konzeptionen in Fernen Olen.

Das ökonomische Erdöl

Ein Blick auf die Weltkarte der Oelverteilung lehrt aber, daß die gegenwärtige Oelverteilung nicht endgültig das ökonomische Bild der Erde bestimmt. Auf dem amerikanischen Kontinent werden in Alaska, Kanada und im Süden auf argentinischen Territorium reiche Oelvorkommen vermutet. In Afrika hofft man, hauptsächlich an der Westküste, ertragreiche Quellen zu finden. Die Vermutung größerer Oelvorkommen innerhalb der abessinischen Grenzen tritt völlig überraschend auf. Die Oelreife mächtiger Quellen steht sich weiter über Vorderasien und den asiatischen Oelzentrum fort. Endlich dürfte auch in Ostasien eine ökonomische Zukunft haben.

Mit der Erwerbung britisch-amerikanischer Konzeptionen in Afrika tritt der schwache Oelteil zum ersten Male wegen seines Petroleums

das Interesse der Welt nach, Japan, dessen wirtschaftlicher Imperialismus auf Abyssinien nicht geringe Hoffnungen gesetzt hat, wird die Forderung, daß die anglo-amerikanische Ölgruppe und Oelkonzeption Westafrika erzwang, mit einigem Bedruck zum Kenntnis nehmen. Italien oder sieht sich vor der schon früher erwähnten Beute weiter denn je entfernt. Das Oel Afrika — die Westküste — besteht daraus — kann einem Brand-Wahrung geben, dessen Folgen unabsehbar scheinen. In jedem Falle wird es Weltgeschichte machen.

Um Abessinien's Petroleum

Intergründe der Konzeption

Der Oel-Konzeptionsvertrag beherrschte augenblicklich das politische Leben der abessinischen Hauptstadt. Der italienische Gesandte Graf Biondi wird im Auftrag seiner Regierung beim Kaiser von Abessinien Einbruch gegen den Vertrag erhoben, durch den alle italienische Rechte verliert würden. Auf abessinischer Seite ist man dagegen der Ansicht, daß dieser Einbruch auf Grund der Verträge nicht gerechtfertigt sei. Der britische Gesandte erwidert aus London Anweisung, der Kaiser zu veranlassen, den Vertrag aufzuheben. Wie weiter danach, wird der Konzeptionsvertrag sowohl im amerikanischen wie im abessinischen Handbuchs registriert eingetragen werden. Das Gesellschaftskapital wird als rein amerikanisch ausgewiesen.

Der Weltmächtige der amerikanischen Gesellschaft, der Engländer Rockefeller, äußerte sich höchst optimistisch über das Oelverkommen in Abessinien. Er ist überzeugt, daß im Bereich von Kirtur das Oel eben so und reich sei wie im Irak. Es liege in einer Tiefe von etwa 400 Metern. Eine Abgrenzung soll es nach dem Schichtenverhältnis sein, daß die der abessinischen Regierung in Aussicht gestellte Kaufsumme geheimgehalten wird. Eine Weltmacht aus Abyssinien zufolge soll die Gesellschaft die Oelrechte für ein Kapitalum mit etwa 200.000 Pfund zu beschaffen.

Bezüglich des Feindes neuerer Spannung sei erwähnt, daß der kommunistische „Daily Worker“ heute in sensationeller Aufmachung über den angeblichen Abbruch eines Oellieferungsvertrages zwischen Mussolini und

„Blaues Band“ um jeden Preis

Bau der „Normandie“ und „Queen Mary“ ein wirtschaftlicher Unsinn

Der Stolz der sechsdehnten Nationen scheint sich nun nach der Erkenntnis beugen zu wollen, daß es so in der Schiffsahrt nicht weitergeht. Der Passagierverkehr über den Nordatlantik ist, wenn man alles zusammen, so gut wie unrentabel. Eine Verkleinerung der einzelnen Nationen erscheint deshalb erforderlich.

Deutschland im Nordatlantik-Verkehr

Aber ob die nun für diesen Herbst fertiggestellten Schiffsflottenkonferenzen auch wirklich stattfinden wird, steht noch sehr dahin. Die britische Schiffsflottenkonferenz am 1. September in London hatte 22.230 Passagiere. Gegen 1934 hatte Deutschland die größte Zunahme mit 6490 Passagieren, fast auf gleicher Stufe steht England mit einem Mehr von 6480 Passagieren; 2870 Personen mehr benutzten französische Schiffe. Die anderen Reedereien hatten einen Verlust von 3720 Passagieren, 1100 davon die amerikanischen.

Teurer Ergeiz

Welchen Wandel in diesen Jahren seit der Indienstellung des Franzosen „Normandie“ und des Engländer „Queen Mary“ bringen werden, bleibt abzuwarten. Niemand wird zweifelnd daran, daß der Bau dieser beiden Kolosse ein Kaufmannsfehler ist. In ein Jahr hindurch lag die „Queen Mary“ als „Bau 543“ in Liverpool auf Stapel. Einmal wurde die Einstellung des Baues beschlossen, dann wurde er wieder fortgeführt. War die wirtschaftliche Berechnung Trumpf, so hielt man den Bau an, drängte sich der Ergeiz in den Vordergrund, so baute man weiter. Nun wird die „Queen Mary“ endgültig fertiggestellt. Zwischen beiden die Franzosen aber ein noch größeres Schiff, eben die „Normandie“, die mit 79.000 um 6000 Tonnen größer war als die „Queen Mary“, wenigstens bis vor einigen Tagen, als sich bei der Steuerverteilung des letzten Monats vom September an die „Queen Mary“ zum Erhalten aller herabsetzte, daß er doch 80.000 Tonnen, also 1000 Tonnen mehr als der Franzose, hielt. Dem Stolz Englands ist Genüge getan. Und es erwartet von dem großen Schiff der Welt, daß es auch das „Blaue Band“ für England wieder gewinnen wird.

Deutsche Schiffe wirtschaftlich

Zwischen fahren die deutschen Schiffe hin und her über und machen, wenn auch keine blühenden, aber immerhin bessere Geschäfte

dem führenden Kopf der Royal Dutch-Shell-Gruppe, Sir Henry Deterch, in London, berichtet. König von Paris weiter gemeldet wird, hat die Nacht „Trenora“, die Medikamente für Abyssinien an Bord führt, den Hafen von Le Havre verlassen. Es heißt, daß sich an dem Dampfser ein Graf Baron Perrot befindet, der in Abyssinien die Petroleumfelder entdeckt habe.

Auslandsmeldungen

Deutsch-belgisches Diamantabkommen. Ausländische Meldungen über ein deutsch-belgisches Diamantabkommen betreffen sich. Nach ungenaueren Informationen führten Verhandlungen von 8. August in Brüssel zwischen der deutschen und belgischen Industrie zu Vereinbarungen, die im wesentlichen zunächst die Aufhebung des belgischen Vorkaufsrechts gegenüber der deutschen Diamantindustrie mit Wirkung vom 15. September vorzulegen. Ferner wird eine Angleichung der belgischen Diamantgesetzgebung an die deutsche Vorkaufsrechte angestrebt, was eine Erhöhung der belgischen Produktion erforderlich macht. Anzudeuten ist eine stärkere Kontrolle der belgischen Diamantindustrie.

Arbeiterstreik in England? Der Generalstreik des Bergarbeiterverbandes, E. B. A., hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der ein allgemeiner Streik in der Kohlenindustrie als möglich besprochen wird. In der Bekanntmachung wird gesagt, die Bergleute hätten nach Jahren geduldeter Unterwerfung unter die neue Arbeitsbedingungen beschließen, auf Annahme ihrer Forderungen auf Zahlung vernünftiger Löhne zu bringen.

Außenhandel. Deutsche Textilmaschinen in aller Welt. Fast alle Länder der Erde, die eine eigene Textilindustrie besitzen oder aufbauen, verwenden dabei deutsche Maschinen. Im ersten Halbjahr 1935 haben wir 178.000 Doppelzentner Textilmaschinen im Werte von 20 Millionen RM. ausgeführt. Sie gingen in fast alle Länder der Welt. Früher lieferte hauptsächlich England Textilmaschinen, auch an Deutschland. Heute ist England unter dieser Hinsicht, aber auch die anderen Staaten, besonders Holland, Frankreich und Italien, haben an unserer Ausfuhr wesentlichen Anteil. In letzter Zeit haben die Engländer, unter anderem die „Manchester Shipyard“, einen Ausfuhr an Kunstseidenmaschinen, unsere Spinnmaschinenausfuhr sogar ganz, aufgenommen hat.

Unternehmungen. Telefunken veräußert Kapital. Durch Beschluß vom 17. August 1935 ist die Gesellschaft für Telefunken, die in Berlin, den Niederlande Telephonie m. B. S., Berlin, deren Anteile zu je 50 % bei der AEG und Siemens liegen, abgetrennt worden. Das Stammkapital ist um 8 Millionen RM. auf 100 Millionen RM. erhöht worden.

Der Wert dieser Anteile liegt auf 8 Mill. RM., während die Anteile der AEG auf 4 Mill. RM. angedeutet.

Einige interessante Nachrichten der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen. In der Höhe der Fläche angenommen, werden die Ferkel mit 1000 RM. angenommen, was die Ferkelhaltung im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Arbeit für Angestellte

Antikrieg in Ungarn

Der Konjunkturkampf der deutschen Wirtschaft wird die Arbeit für Angestellte auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus. Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus. Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus.

Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus. Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus. Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus.

Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus. Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus. Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus.

Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus. Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus. Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus.

Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus. Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus. Die Angestellten werden in Ungarn, der auf den Arbeitsmarkt der Angestellten aus.

Unternehmungen

Telefunken veräußert Kapital. Durch Beschluß vom 17. August 1935 ist die Gesellschaft für Telefunken, die in Berlin, den Niederlande Telephonie m. B. S., Berlin, deren Anteile zu je 50 % bei der AEG und Siemens liegen, abgetrennt worden. Das Stammkapital ist um 8 Millionen RM. auf 100 Millionen RM. erhöht worden.

Der Wert dieser Anteile liegt auf 8 Mill. RM., während die Anteile der AEG auf 4 Mill. RM. angedeutet.

Einige interessante Nachrichten der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Steuerrecht-Ecke

Landwirtschaftliche Betriebe

Bei den bäuerlichen Betrieben und den Gütern, bei denen die Güter im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

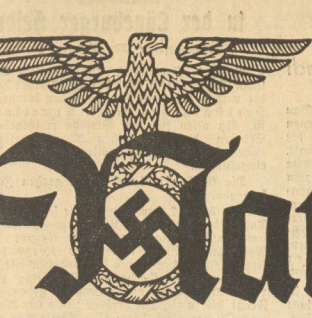
Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.

Ein sehr interessantes Verzeichnis der Feststellung, um mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt werden ist, hat das Ministerium für die Güternahrung ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Ferkelhaltung ein Schwein ein ausgewachsenes Ferkel eine Fläche von 60 Quadratmetern nötig ist und hat den Steuerer des Ferklers mit 1000 RM. angenommen.



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Die Drause Front, G. m. b. & Co., Halle. — Die ...

Angabepreise für die ...

Italienische Grenzüberschreitung?

Die letzte Phase

Kreuzer meldet Einmarsch in die Provinz Danakil - Rom dementiert

Dr. Le. Halle, den 3. September.



Die nächsten Stunden und Tagen auslaufen lassen, zur Mittelmeerflotte zu lösen.

Das Flugzeugmuttergeschiff „Glorious“ ist bereits ausgefahren, um die für Alexandria immitten Geschwader zu verankern, die bis schon aus zwei Schlachtschiffen, drei Kreuzern und neun Zerstörern besteht. Die Mutterflotte für das Mittelmeer bestimmten „Gauguin“, „Furiosus“ und „Courageux“ werden neben ihrer normalen Ausübung von 81 Flugzeugen eine ganze Reihe überzähligen Flugzeugen an Bord nehmen.

Der 10 000-Tonnen-Kreuzer „Australia“ erst eine Katalpfeintrichtung, auf dem Komplex „Bellorophon“ werden Geschütze und Batterien verladen. Im Hafen von Dessport liegen die beiden Panzerkreuzer „Glencairn“ und „Barham“, des Schlachtschiffe von je 31 000 Tonnen,

vor Anfer, um für Malta festler gemacht zu werden.

Am Dienstag geht das Transportschiff „Neuralia“ von Southampton mit Truppen ab. Abteilungen der Marineartillerie sind bereits zu „Spezialaufgaben“ nach dem Mittelmeer abgegangen.

Drei Kreuzer in Haifa

In Haifa, von wo aus der Suezkanal, die wichtige Stelle der italienischen Flotte, gepörrt werden kann, sind am Montag die drei englischen leichten Kreuzer „Arcturion“, „Delphin“ und „Durban“ eingetroffen. Außerdem wird die Ankunft von acht Zerstörern erwartet.

Zum Schluß dieses wichtigen palästinensischen Hafens sind besondere Vorkehrungen gegen überraschende Angriffe aus der Luft oder von der See her getroffen worden.

Im italienisch-abyssinischen Konflikt beginnt die letzte Phase abzurollen. In wenigen Tagen wird in Genf der Bänderbund zusammengetreten, der den Schlüssel für das Kapitel Abessinien schieben wird — so oder so. Während auf der einen Seite die Großmächte England und Frankreich verhandeln, durch diplomatische Zwischenfälle das Venetische, das über der kommenden Ratifizierung schwebt, zu verhandeln oder wenigstens die Spitze, die sich der Genfer Institution drohend entgegenstellen, abzuseilen, um die Erziehung des Bänderbundes nicht zu gefährden, beobachtet Mussolini eine Division nach der anderen in die ostafrikanischen Kolonien und bringt die wahren Absichten Italiens in Afrika offensichtlich an die Öffentlichkeit. Trotz der drohenden Fingerzeige aus Genf beharrt der Duce bei seinen Plänen und geht nicht einen Deut von seinen Forderungen ab, die, wie er das öfter betont hat, für das neue Italien zu einer Lebens- und Existenzfrage geworden sind.

Der Papst gegen Mussolini

Eden sprach anderthalb Stunden mit Laval

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Der Vatikan, 3. September. Der Vertrauensmann Mussolinis für Kirchenfragen, der italienische Legation, übermittelte dem Papst in einer persönlichen Aussprache die Entschlossenheit und die Unvermeidlichkeit der italienischen Regierung über die päpstliche Sache vom vergangenen Mittwoch, über die wir berichteten.

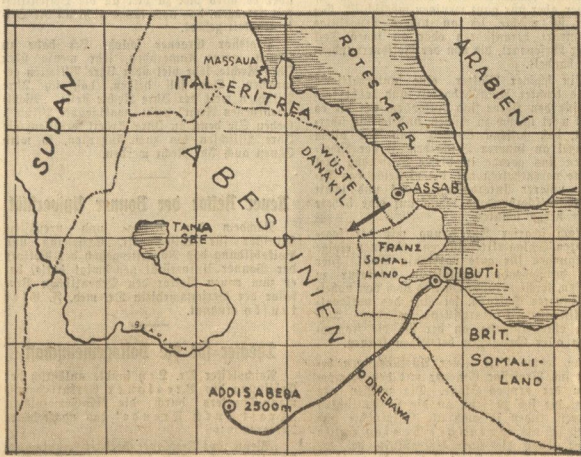
Der Papst erwiderte auf diese Mitteilung, daß er in seiner Rede volles Verständnis für die italienischen Expansionsbedürfnisse gezeigt habe. Er habe sogar angedeutet, daß die italienischen Expansionsbedürfnisse von den interessierten Mächten in Ermahnung gezogen werden. Als Vertreter Christi, des Friedensfürsten, müsse er jedoch den Krieg im allgemeinen und den Eroberungskrieg im besonderen verurteilen. Der Papst hat seine Unterhaltung beendeten mit dem Hinweis darauf, daß er durch nichts bewegt werden

könne, seine Einstellung zu ändern, und daß es sein glühender Wunsch sei, daß dieser Konflikt durch friedliche Verhandlungen gelöst werde. Er werde den ganzen Einfluß der Kirche in die Waagschale werfen und jede mögliche Unterstützung gewähren, um so helfen, den Krieg zu vermeiden.

Eine Unterredung, die der aus London einetroffene Eden am Montagmittag mit dem Ministerpräsident Laval in Gegenwart des englischen Botschafters in Paris und des Unterstaatssekretärs Van Sittart hatte, dauerte fast 1 1/2 Stunden.

Der französische Ministerpräsident hat noch im Laufe des Montagabend den italienischen Botschafter empfangen, um sich auch mit ihm über diese Frage zu unterhalten.

Die kurze Kreuzer-Meldung, die wir oben im Wortlaut mit allem Vorbehalt wiederbrachten, wird wie eine Bombe in die Vorkerkungen für Genf einschlagen. Sie nachzuweisen, wird vielleicht in den nächsten Tagen nicht möglich sein; die angebliche Einschleppung, die auf der nebenstehenden Karte sich den Weg genommen hat, liegt in der der heißesten Gegenden der Erde, weit ab von den Unruhezentren. Rom hat sie bereits gütig dementiert, wobei man darauf verweist, daß Italien erst einmal auf der Bänderbundtagung in Genf die Welt über das eigene Gefühl Abessinien aufzuklären wolle. Im übrigen sei ja die Regenzeit noch nicht Ende.



Die Welt ist sich über darüber im Klaren, daß Mussolini sich selbst durch Sanktionen nicht abschrecken lassen wird, den Krieg gegen den Regus bis zur völligen Eroberung Abessinien durchzuführen. Frankreich, das politisch stark an Italien gebunden ist, hält sich in dem Kampf der Diplomaten, der unermüdet ansetzt, trotz der Wendung der Lage, geschieht im Hintergrund, wenn auch bereits durchschlägt ist, daß nach außer seinen Umständen irgendwelche wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen gegen Italien billigen wird.

Wie bekannt wird, wird England auf der entscheidenden Ratstagung noch einmal seine Vorschläge vorbringen, die bereits in Paris bei der aufgeloßenen Dreierkonferenz zur Debatte gelangten haben: Wahrung der abessinischen Souveränität, aber Aufteilung des Landes in Wirtschaftsinteressengebiete unter internationalen, englischen und französischen Einfluß. Von diesen Vorschlägen will Eden, der englische Bänderbundsminister, nicht abgehen. Bekanntlich hat Mussolini bereits in Paris diese Vorschläge als unerfüllbar für Italien abgelehnt und sie als undenkbar bezeichnet. Es bleibt abzuwarten, ob diese

ische Mobilmachung zur See

Im englischen Kriegshafen von Portsmouth wird schon seit Tagen Hieberhaft daran gearbeitet, die dort stationierte Seemobilflotte zu demarschieren auszurüsten. Alle verfügbaren wurden herangezogen, um Lebensmittel und Munition zu den vor Anfer liegenden Schiffen zu bringen. Auf den Fluten selbst sind alle Mannschaften, soweit nicht durch die Hebernahme der Vorräte in ihren genommen sind, damit beschäftigt die Schlachtschiffe und Kreuzer festler zu geben. Dreißig weitere Kriegsschiffe haben Hafen von Sheerness verlassen, um die Hauptflotte, die sich in Portland sammelt, zu verstärken. Auf der anderen Seite von Portsmouth des letzten englischen Kriegsschiffes, liegen die Schiffe, die schon in den